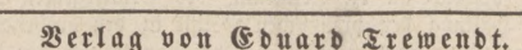
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 259. Morgen-Ausgabe.



Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 6. Juni 1860.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 5. Juni, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 5 Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 113. Neueste Anleihe 104¼. Schles. Bank-Verein 73. Oberschlesische Litt. A. 118. Oberschles. Litt. B. 109 B. Freiburger 82. Wilhelmsbahn 32½. Neisse-Brieger 54. Tarnowitzer 31½. Wien 2 Monate 74⅝. Oesterr. Kredit-Aktien 70. Oesterr. National-Anleihe 59⅜. Oesterr. Lotterie-Anleihe 72¼. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 134. Oesterr. Banknoten 75¼. Darmstädter 66. Comm.-Antheile 78½ B. Köln-Minden 129 B. Rhein. Aktien 78¾. Dessauer Bank-Aktien 15. Mecklenburger 46. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 47¾. — Fest.

Wien, 5. Juni, Mittags 12 Uhr 45 Min. Credit-Aktien 186, 20. National-Anleihe 79, 60. London 131, 50.

(Bresl. Hdls.-Bl.) **Berlin,** 5. Juni. Roggen: unverändert. Juni 49, Juni-Juli 48⅞, Juli-August 48⅞, September-Oktober 48⅞. — Spiritus: flau. Juni 18, Juni-Juli 18, Juli-August $18\frac{5}{24}$, September-Oktober 18⅓. — Rüböl: behauptet. Juni-Juli 11½, September-Oktober 12

Telegraphische Nachrichten.

Neapel, 3. Juni. Am 1sten haben 4000 Insurgenten mit Geschützen Catania angegriffen, und wurden tapfer unter Befehl des Generals Clary vom fünften Jäger-Bataillon, den Lanciers und der Artillerie zurückgeworfen, welche an verschiedenen Punkten kämpften und nach achtstündigem Feuern drei Kanonen und zwei Fahnen genommen haben. Die Stadt ist im Belagerungszustand. Die Kolonne des Marschalls Afan di Riviera, welche herbeikam, hat an dem Gefechte nicht Theil genommen.

Mailand, 3. Juni. Die „Perseveranza", welche neuerdings Details über die Einnahme von Palermo bringt, meldet, daß General Salzano gefangen wurde.

Genua, 2. Juni. An der kürzlich in Neapel vorgekommenen Demonstration sollen sich nicht mehr als beiläufig 400 Personen vom Bürgerstande betheiligt haben. Die Menge stimmte nicht mit ein, auch der Adel betheiligte sich nicht dabei.

Man sagt, der russische Gesandte hätte der Regierung gerathen, den Völkern eine der sardinischen ähnliche Verfassung zu geben, jedoch eine ausweichende Antwort erhalten.

Die Minister-Berathungen sind gleichsam in Permanenz. Die königlichen Truppen in Palermo haben, in festen Stellungen verschanzt, eine solche Haltung beobachtet, daß Garibaldi gezwungen wurde, den Vorschlag eines 48stündigen Waffenstillstandes anzunehmen. Für Messina ist keine Aussicht auf einen Erfolg des Aufstandes vorhanden..

Hannover, 4. Juni. Die zweite Kammer hat heute ihre nachträgliche Zustimmung zu dem ohne ständische Genehmigung regierungsseitig für 41,800 Thlr. abgeschlossenen Ankaufe eines Hauses verweigert, welches nach der Vermuthung v. Bennigsen's zu einem Minister-Hotel bestimmt ist.

Hamm, 4. Juni. Heute wurde das Urtheil zweiter Instanz in Betreff des Fabrikbesitzers H. Herrmann aus Vorsterhausen verkündet; derselbe wurde gänzlich freigesprochen, weil er bei seinen Zechen-Wechseln in gutem Glauben gehandelt habe.

Paris, 4. Juni. Nach dem Bulletin des heutigen „Moniteur" befindet sich Prinz Jerome ein wenig besser. Die Börse ist in sehr fester Stimmung.

Inhalts-Uebersicht.

† Der „kranke Mann".

Der orientalischen Frage ist für den Augenblick die Spitze abgebrochen, aber auch nur für den Augenblick! Nach wie vor bleibt sie am politischen Horizont die dunkle Gewitterwolke, deren Blitz die Flammen eines europäischen Krieges entzünden kann. Denn nach wie vor ist und bleibt das osmanische Reich der „kranke Mann"; an dessen Aufkommen und Genesen nicht mehr zu denken ist. Wohl kann die Diplomatie es verhüten, daß er von einem Fremden erschlagen wird, aber sie kann den Fortschritt der Krankheit nicht hemmen, der seine Kräfte innerlich aufreibt; es ist selbst noch sehr fraglich, ob die Kuren, die sie mit ihm versucht, nicht vielmehr sein Ende beschleunigen, als aufhalten. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird er an einem innern Schlagfluß sterben!

Diese Krankheit aber, welche das osmanische Reich seinem Ende entgegenführt, ist nicht von heute und gestern. Ihr Keim liegt in dem nationalen, religiösen und politischen Gegensatz, in welchem dort von der Gründung des Reiches an, Muhamedaner und Christen zu einander standen, und der bis heute weder ansgeglichen ist, noch jemals ausgeglichen werden kann. Jeder Muselmann betrachtet sich als den Herrn, und den Christen als den Knecht in diesem Reich, und an diesem Bewußtsein wird keine Macht der Welt etwas ändern, so lange der Koran das heilige Gesetz der Moslemim bleibt und die Türken sich zum Propheten bekennen. So lange sie mächtig waren, daheim und nach außen, fügten sich die Christen der Herrschaft, der sie nicht zu widerstehen vermochten; aber von dem Moment an, daß sie aufhörten, der Schrecken Europas zu sein, hörte auch bei diesen die Furcht und der Respect vor ihren Herren auf, und hob sich statt dessen je länger je mehr das Bewußtsein ihrer eignen Kraft empor. Seit länger schon als seit 100 Jahren begann dieser Umschwung in beider gegenseitigem Verhältniß, und hat sich seitdem immer rascher und immer entschiedener vollzogen. Die zehn Millionen Christen, welche die europäische Türkei bewohnen, wollen jetzt nicht länger die Knechte von sechs Millionen Türken sein; sie verlangen nach Gleichstellung, sie verlangen nach Recht und Freiheit!

Kann der Sultan ihnen dieses Verlangen gewähren?

Gewiß, der Koran gestattet ihm, die Christen großmüthig zu dulden, sie zu schützen. Aber zwischen Duldung und Gleichstellung ist ein himmelweiter Unterschied, und eben so weit ist die Kluft zwischen Großmuth und Anerkennung eines Rechts.

Der Koran erkennt kein Recht eines Ungläubigen an; er kennt nur das Recht des Muselmans, die Ungläubigen zu dulden und zu schützen. Das ist der Grund, woher der Hattischerif von Gülhane von 1839, wie der Hat von 1856 und andere Erlasse des Sultans, die den Christen Gleichberechtigung verleihen, in der Praxis nicht durchgeführt werden können.

Das heilige Gesetz der Moslemim sagt: „Fällt Jemand vom Islam ab, so soll die Islamlehre ihm auseinandergesetzt und er, falls ihm etwas zweifelhaft ist, darüber belehrt, inzwischen aber drei Tage hindurch im Gefängniß gehalten werden. Kehrt er dann zum Islam zurück, so ist es gut; wo nicht, so soll er getödtet werden. Wenn aber Jemand einen andern, der vom Islam abgefallen ist, tödtet, ohne daß diesem vorher die Lehre vom Islam erklärt worden, so ist dies zwar sehr zu mißbilligen, jedoch kann gegen den, der die Tödtung vollzogen, nichts beschlossen werden."

Als der Fall eintrat, als ein zum Christenthum zurückgekehrter Renegat hingerichtet ward, gab der Sultan (1843) auf die dringendsten Vorstellungen der europäischen Mächte das Versprechen, Niemand sollte wegen seines Glaubens verfolgt werden, dasselbe Versprechen, welches auch im Hat von 1856 steht. Nichtsdestoweniger aber ward noch im Winter 1854 ein armenischer Renegat, der wieder vom Islam abgefallen war, in Adrianopel auf Befehl des Mufti öffentlich hingerichtet. Der Sultan hat es nicht gehindert und konnte es nicht hindern: er hätte sich in den offensten, unzweideutigsten Widerspruch mit dem heiligen Gesetz gesetzt, auf welchem schließlich all seine Autorität und seine Macht ruht!

Mag dies eine Beispiel genügen, um die wirkliche Lage dieser Dinge dort klar zu machen. Oder glaubt man, daß der Wlle und die Macht des Sultans mit der Zeit hinreichen werden, um das heilige Gesetz umzustoßen?

Man vergesse doch nicht, daß neben dem Sultan auch noch Muftis und Mollas stehen, deren ganze Lebensexistenz mit dem heiligen Gesetz steht und fällt; daß neben diesen die besitzenden und vornehmen Moslemim stehen, die ihr „Herrnrecht" mit den Christen weder zu theilen, noch aufzugeben geneigt sind; daß endlich hinter beiden die Masse des niedern Volks steht, deren leicht aufzuregender Fanatismus, jenen die furchtbarsten Waffen zu Gebote stellt! Erinnere man sich doch, welche Blutscenen dem Hattischerif von Gülhane in allen Provinzen des Reiches folgten, und daß der Koran auch den Spruch enthält: „widersetze dich der Verletzung des Gesetzes!

So steht der Sultan zwischen der Forderung der zehn Millionen Christen und der Versagung der sechs Millionen Moslemim mitten inne. Die einen wie die andern bedrohen ihn, wenn er ihren Willen nicht thut, mit offenem Aufruhr. Das ist die wahre Krankheit des „kranken Mannes"; dies der Grund seiner Schwäche, welcher keine Reform nach europäischem Schnitt und Geschmack mehr aufhilft, er müßte denn aufhören, ein Moslemim zu sein.

„Gott aber — sagt gleichfalls der Koran — Gott giebt die Gewalt, wem er will"!

Preußen.

∋ **Berlin,** 4. Juni. [Die orientalische Frage. — Ein deutscher Fürstenkongreß.] Die „Ostdeutsche Post" beeilt sich, die orientalische Frage nach den neuesten Kundgebungen der Vertreter Rußlands und Frankreichs in Konstantinopel für beseitigt und abgethan zu erklären, und Hrn. v. Lavalette, den Urheber des Streites über die heiligen Orte, als Friedensstifter zu proklamiren. Schon aus meinen früheren Mittheilungen wissen Sie, daß man nicht in allen Regionen diese optimistische Auffassung theilt. Man zweifelt in politischen Kreisen nicht daran, daß die ganze Sache nach einem zwischen den Kabinetten von Petersburg und Paris ganz speziell verabredeten Plan mit aller Präzision in Scene gesetzt und abgespielt worden ist. Um das ganze Getriebe zu durchschauen, hat man nur einen Blick auf den Verlauf der Unterhandlungen zu werfen, wie derselbe sich aus dem durch Lord Russell im britischen Parlament erstatteten Berichte herausstellt. Auf die erste vom Fürsten Gortschakoff ausgehende Anregung war es zunächst der französische Gesandte in Petersburg, welcher die russische „Idee" in die Form bestimmter Anträge brachte, und zwar solcher Anträge, welche von Seiten Englands, Preußens und Oesterreichs sofort abgelehnt und später von Seiten Frankreichs nur mit verlegener Zurückhaltung unterstützt wurden. Als weder die Haltung der christlichen Bevölkerung des türkischen Reiches, noch das Benehmen der europaischen Großmächte dem russischen Impulse entsprach, da war es wiederum ein französischer Agent, Hr. v. Lavalette, welcher die jetzt beliebte „Lösung" in Vorschlag brachte, natülich eine Lösung, welche die Frage offen läßt und nur die Akten bis auf gelegenere Zeit reponirt. So ist in dem ganzen Verlauf der diplomatischen Intrigue die leitende Hand von Anfang bis zu Ende zu verfolgen. Frankreich hat das Wiederauftreten Rußlands als Protektor der orientalischen Christen begünstigt und beeifert sich jetzt, da die an das Debut geknüpften Erwartungen nicht vollständig in Erfüllung gegangen sind, ein Thürchen zu öffnen, durch welches der Freund allen Verlegenheiten entgeht und sich eines „moralischen Sieges" rühmen kann. Wer aber nicht durch die Brille des Fürsten Metternich oder des Grafen Rechberg sieht, der wird schwerlich die Vermuthung abwehren, daß nicht die von Rußland wieder erweckte orientalische Frage, sondern nur ein Vorspiel derselben zu Ende ist. — Es ist vielfach davon die Rede, daß der demnächstige Aufenthalt unseres Prinz-Regenten im Badenschen auch den Besuch anderer deutschen Fürsten dahin ziehen werde, und daran knüpft sich sogar die Idee eines deutschen Fürsten-Kongresses. Wenn das Gerücht auch nicht jeden Anhaltes entbehrt, so eilt es doch den Thatsachen weit voraus. Eine Begegnung des Prinzen mit dem König von Baiern betrachtet man als wahrscheinlich. Dagegen muß man sich sagen, daß ein Kongreß deutscher Fürsten, wenn derselbe fruchtbringend für die Nation werden und sich nicht auf eine leere Demonstration beschränken soll, naturgemäß nur das Ergebniß von Unterhandlungen krönen könne, welche erst seit Kurzem einen günstigen Anfang genommen haben..

C. S. **Berlin,** 4. Juni. [Preußens Stellung zu Deutschland.] Daß Freih. v. Schleinitz den Regenten nach Preußen begleitet, fällt noch immer auf, obgleich nichts verlautet von einer Begrüßung seitens eines russischen Großfürsten oder gar des Kaisers von Rußland. Mehr und mehr muß jetzt Preußen daran liegen, mit seinen deutschen Bundesgenossen sich auf aufrichtig freundlichen Fuß zu stellen, und, wie wir bereits hervorgehoben, dürften die Schwierigkeiten zu einiger Einigung sich erheblich vermindern, seitdem sogar Hannover nicht mehr den schroffen Standpunkt innehält. Wir erfahren heut wiederum aus Kopenhagen, daß man dort sicher auf den Beistand Frankreichs rechnen zu dürfen glaubt, wenn aus der schleswig-holsteinschen Angelegenheit eine Verwicklung hervorgehen sollte; es ist möglich, daß die preußische Antwort auf die dänische Note binnen Kurzem eine Replique in noch gereizterem Tone erführe und dann wird Preußen nicht umhin können, auf entscheidende Schritte am Bunde zu dringen, welcher diesmal weniger temporisirend auftreten dürfte. Auch in dieser Frage scheinen die englischen Staatsmänner und mehr noch das englische Volk nicht mehr die Sympathien für Dänemark zu haben, wie früher. Preußens gute Politik muß jetzt darauf gerichtet sein, dem deutschen Bunde Ansehen und Geltung nach außen hin zu verschaffen; dies wird zuerst dadurch geschehen, wenn in der Kriegsverfassungsfrage eine Einigung erzielt wird.

♯ **Berlin,** 4. Juni. Die gesegneten Umstände der Frau Prinzeß Friedrich Wilhelm königl. Hoheit sind jetzt amtlich constatirt, und steht in den nächsten Tagen die Anordnung des üblichen Kirchengebets für die glückliche Entbindung Ihrer königl. Hoheit bevor.

* [Die Reise Sr. kgl. Hoh. des Prinzen von Preußen.] Wie bereits gemeldet, hatte Se. kgl. Hoh. in Danzig die Einladung zu einem Souper im Artushofe angenommen. Auf die während desselben gehaltene Ansprache des Hrn. Oberbürgermeisters ließ sich Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent folgendermaßen vernehmen;

„Ich habe zunächst die wehmüthige Pflicht zu erfüllen, den Dank dessen auszusprechen, an dessen Stelle Ich hier stehe und dem Sie das erste Hoch ausgebracht haben. Sie wissen es, mit welcher Liebe er stets hier weilte, Sie wissen es, daß er auf die Anhänglichkeit und Treue dieser Stadt gegen das Vaterland und seine Dynastie immer gerechnet hat. Ein schweres Geschick hält ihn von hier fern; könnte er es wissen, was hier vorgeht, er würde gewiß mit ganzem Herzen bei uns sein!

„Alsdann sage Ich Ihnen Meinen Dank sowohl für die Gelübde, welche Sie soeben für den König gethan, als auch für das Versprechen, daß Sie Meine Regierung, so lange dieselbe in Meinen Händen ist, in ihren Bestrebungen nach Kräften unterstützen werden.

„Ich nehme Act von letzterem Versprechen; Ich nehme Act auch von dem Versprechen, daß Ihre Söhne, wenn etwa die Zeit kommen sollte, das schwarz-weiße Banner zu entfalten, sich Alle um dasselbe schaaren werden. Das weiß Ich, daß, wenn der König oder Ich rufen sollte, sie kommen würden, um mit Gut und Blut für das Vaterland und Unsern Thron einzustehen.

„Ich hoffe aber, der Himmel wird Uns davor bewahren; Ich hoffe, der Frieden wird erhalten und alle Werke des Friedens gefördert werden und gedeihen. Angesichts dieser Gesinnung der Stadt und in der Hoffnung auf Erfüllung Ihrer Gelübde, sowohl im Frieden Mich und Meine Regierung zu unterstützen, als auch im Kriege fest zu Unserer Fahne zu halten, bringe Ich das Wohl auf die Stadt Danzig aus. Es möge ihr stets wohlergehen! Es lebe die Stadt Danzig, es lebe die Provinz, es lebe das Vaterland."

— Auch in Dirschau war der Empfang der höchsten Herrschaften ein ebenso herzlicher als festlicher. Die höchsten Herrschaften begaben sich nach eingenommenem Diner zur Besichtigung der Brücke, woselbst sie von zahlreichen Jungfrauen der Stadt Dirschau empfangen und begrüßt wurden, welche mit Blumen reich geschmückt und Kränze tragend, selbst einen schönen Blumenkranz bildeten. — Zum erstenmale (3. Juni) überschritt der Herrscher Preußens, an der Seite seines der höchsten Bestimmung gewidmeten Sohnes, lobend das Meisterwerk der neuen Baukunst.

— Die hohen Fürsten begaben sich auf der von dem Portale links befindlichen Treppe an den Fuß des großen Landpfeilers, umgingen denselben, und entfernten sich, um eine Seitenansicht der Brücke zu gewinnen, eine kleine Strecke, stiegen rechts die Treppe hinauf und durchschritten nun zu Fuß das große Bauwerk.

Während der Eisenbahnzug langsam die Brücke passirte, nahmen die hohen Reisenden das den jenseitigen Endpfeiler zierende große Relief von Schievelbein, die Einführung des Christenthums durch den deutschen Orden darstellend, in Augenschein, bestiegen hierauf den mit Blumenkränzen verzierten Salonwagen und verließen uns dann unter dem donnernden Hoch aller Anwesenden.

— Außer dem Grafen Schwerin werden auch die Minister v. Roon und Graf Pückler nicht mit dem Prinz-Regenten gleichzeitig von der Reise nach der Provinz Preußen nach Berlin zurückkehren. Der Kriegsminister wird einige Tage länger in unserer Provinz verweilen, um noch militärische Besichtigungen in Königsberg, Danzig u. s. w. vorzunehmen; Graf Pückler dagegen wird nach der Eisenbahn-Eröffnung Litthauen, Posen und Schlesien bereisen, und gedenkt erst im Monat Juli nach Berlin zurückzukehren. — Der General der Infanterie und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, v. Peucker, ist zur Inspizirung der Bildungs-Anstalten in den Provinzen Schlesien und Preußen, von Berlin dahin abgereist.

[Preß-Prozeß.] Die „National-Ztg." schreibt: Unsere Leser werden sich des Protestes erinnern, den, unter dem Datum: Genthin, den 4. April 1859, acht Kirchenpatrone des Herzogthums Maddeburg gegen die damaligen neuesten Maßnahmen des Unterrichtsministers Herrn v. Bethmann-Hollweg in der „Neuen Preuß. Ztg." veröffentlichten, sowie des Artikels, den wir in der Nummer 181 der „Nat.-Ztg." vom 17. April 1859 unter der Ueberschrift „Acht Ritter und die Preßfreiheit" gegen jenen Protest richteten. Durch den Inhalt dieses letztern Artikels fanden sich von jenen 8 Rittern 7, und zwar die Herren v. Plotho auf Parey, v. Plotho auf Zerben, von Schierstedt auf Dahlen, v. Ostau auf Dretzel, v. Byern auf Parchen, von Katte auf Neuen Klitsche, v. Brauchitsch auf Scharteuke, beleidigt und haben Jeder für sich im Separat-Injurienprozesse die Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs der „Nat.-Ztg." beantragt. Wie die Anklage gleichlautend war, aber uns doch siebenfach insinuirt wurde, so liegen uns heute auch 7 gleichlautende Erkenntnisse des hiesigen königl. Stadtgerichts, Abtheilung für Civilsachen, vor, durch deren jedes der Redakteur dieser Zeitung, Dr. F. Zabel, „wegen öffentlicher Beleidigung" jedes Einzelnen der oben genannten Herren Ritter „mit 10 Thlr. Geldbuße zu bestrafen und die Prozeßkosten, mit Einschluß der klägerischen Sachwaltergebühren zu tragen, resp. zu erstatten gehalten, Kläger auch für befugt zu erachten, dies Urtel mit Ausschluß der Entscheidungsgründe innerhalb 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten des Verklagten einmal durch die „National-Zeitung" bekannt zu machen." Wir wollten unsern Lesern zunächst diese Entscheidung nicht vorenthalten und bemerken für heute nur, daß wir sofort die Appellation angemeldet haben.

Deutschland.

C. S. **Frankfurt,** 2. Juni. [Bundesmilitärkommission. — Handelsvertrag mit Chili.] Wir erfahren einige Details über die Abstimmungen, welche in der Militärkommission Betreffs der

zweiten und dritten Vorfrage stattgefunden haben. Preußen schlug bekanntlich am 29. Februar vor, die bereite Stärke des Bundesheeres zu erhöhen, und zwar das Haupt- und Reserve-Kontingent auf $1\frac{2}{3}$ pCt. und das Ersatz-Kontingent auf $\frac{1}{3}$ pCt. der alten Matrikel; auch zu beschließen, daß das Ersatz-Kontingent auf dem eigenen Staatsgebiet oder auf dem Bundesgebiet zurückbleibe, und daß der nominelle Unterschied zwischen dem bisherigen Haupt- und Reserve-Kontingent fortfalle, und beides Hauptkontingent genannt werde. Es haben mit Preußen gestimmt: 1) für Erhöhung des Prozentsatzes des Haupt- und Reserve-Kontingentes, zukünftig Hauptkontingent, auf $1\frac{2}{3}$ pCt.: 2, dagegen 7; für Erhöhung des Ersatz-Kontingents auf $\frac{1}{3}$ pCt. der alten Matrikel 5, dagegen 3; für Beibehaltung der alten Matrikel 5; für den Fortfall des nominellen Unterschiedes zwischen dem bisherigen Haupt- und Reserve-Kontingent 8; für die Beibehaltung der bisherigen Corpseintheilung 4, dagegen 1; Abstimmung vorbehalten 4; für die Beibehaltung der Reserve-Division 5, dagegen 4. — Es schweben in diesem Augenblicke Unterhandlungen zwischen Preußen und den andern deutschen Zollvereins-Staaten über den Abschluß eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit der chilenischen Republik. Chili hat unter den Ländern des südamerikanischen Kontinents einen hervorragenden Platz eingenommen wegen seiner kräftigen und umsichtigen Regierung, seiner freisinnigen Handelspolitik und der dort herrschenden festbegründeten Rechtszustände, wie der gut geordneten Finanzen. Wenn gleich Chili an kommerzieller Wichtigkeit den La Plata-Staaten nachsteht, so ist doch der Umfang der Handelsbewegung dieser Republik, selbst mit europäischen Ländern, bedeutend genug, um den Abschluß eines Handelsvertrages zu rechtfertigen, nachdem die chilenische Regierung sich bereit erklärt hat, kommerzielle Verhandlungen einzuleiten. Wir kommen morgen auf dieses Thema zurück.

Herr v. Arapoff ist neuerdings der russischen Gesandtschaft in Berlin attachirt worden; es ist uns nicht bekannt, ob er den Grafen Dunten ersetzen soll.

Vom Main, 1. Juni. [Zur kurhessischen Verfassungsfrage.] Nach dem Artikel der „Kasseler Ztg." vom 31. Mai (welchen wir bereits gestern mitgetheilt haben), ist „die Regierung in ihren Zugeständnissen weit über die ihr von der Bundesversammlung gestellten Ansinnen hinausgegangen." In der That finden wir sogar bei der Aufnahme des eventuellen Antrags der Stände über die Verhältnisse des Kompetenz-Gerichtshofes, daß bis zur Regelung derselben durch ein Gesetz eine Bestimmung angenommen ist (bis dahin Kompetenz des ordentlichen Richters zur Beurtheilung, ob sich eine Sache zum Gerichtsverfahren eigne), welche der vorjährige Bericht des Bundestags-Ausschusses für „augenfällig unzulässig" erklärt hat, so wie er auch die ebenfalls angenommene Bestimmung, daß dieselbe Behörde auf Anrufen in oberster Instanz in denjenigen Beschwerdesachen zu entscheiden habe, welche nicht zur Erledigung im Rechtswege geeignet sind, nicht für annehmbar bezeichnet hatte. Wie man also für jetzt im Allgemeinen schon erkennt, hat sich die kurhessische Regierung dafür entschieden, durch möglichst ausgedehnte Concessionen „auf der gegebenen Grundlage" die Opposition möglichst zu entkräften und „weitere Verhandlungen" unnöthig erscheinen zu lassen. Wer sich mit der „gegebenen Grundlage" einverstanden erklären will, dem wird es also nicht an Gelegenheit fehlen, in die Lobtrompete zu stoßen. Wer aber glaubt, daß die ganze Sache längst über das Mehr oder Weniger von „Zugeständnissen", überhaupt über das Materielle hinausgewachsen und zur Sache des Rechtes der Nation im Prinzip geworden ist, der wird die große Rechtsfrage nicht einer scheinbaren Befriedigung, das Rechtsbewußtsein nicht dem gelungenen Rechtsbruche opfern wollen. Es giebt noch etwas Schlimmeres als zeitweilig gekränktes Recht: der Verlust des Rechtsbewußtseins, auf welchen die Sanktion des Unrechts stets ihre verderbliche Rechnung stellt.

Karlsruhe, 2. Juni. [Concordat.] Die „Karlsr. Zeitung" beginnt heute mit der Veröffentlichung der Begründung zu den in der Sitzung vom 22. Mai der zweiten Kammer vorgelegten sechs Gesetz-Entwürfen. Unter Berufung auf die in der höchsten Proklamation vom 7. April enthaltenen Zusagen und unter ausdrücklicher Verwerfung sowohl einer bevormundenden Staatsomnipotenz als auch des Gedankens einer vollkommenen Trennung von Kirche und Staat, wie er an der Spitze der Grundrechte von 1849 steht, suchen die Motive ihr leitendes Princip in einer Beschränkung der Bevormundung durch den Staat dadurch, „daß die Gesetzgebung, ohne daß der Staat seine Verbindung mit der Kirche als eine für beide Theile gleich hochwichtige aufgiebt, doch die Berührungspunkte mindert, die ohne Nothwendigkeit und nur unter der Gefahr häufiger Conflicte zwischen Kirche und Staat bestehen. Indem er sich damit sein Gebiet sichert, ist er verpflichtet und in der Lage, den Kirchen selbst freie Hand in ihren Angelegenheiten zu geben." (Fr. J.)

Diez, 1. Juni. [Toast auf den Prinz-Regenten.] Bei dem gestrigen Abschiedsfestessen des hier versammelten naturhistorischen Vereins des Herzogthums Nassau wurde unter andern auf ein einiges Deutschland sich beziehenden Toasten auch ein Toast auf den Prinz-Regenten von Preußen, namentlich in Bezug auf seine Kundgebungen für die Unverletzlichkeit des vaterländischen Bodens, ausgebracht. Dieser Toast wurde von der zahlreichen Versammlung mit der begeistertsten Akklamation aufgenommen. (Köln. Z.)

Leipzig, 4. Juni. [Der vormalige Professor Dr. Lindner] hat auch in dem Gnadenwege eine Minderung der ihm zuerkannten sechsjährigen Arbeitshausstrafe nicht erreicht; auf sein Gnaden-Gesuch ist er allerhöchsten Orts abschlägig beschieden worden und hat daher nunmehr seine Strafe angetreten. (D. A. Z.)

Gotha, 31. Mai. [Bennigsen und Orges.] Es ist hier der warme Ton nicht unbemerkt geblieben, mit welchem die „Allgemeine Zeitung" plötzlich an die Erklärung des Prinzregenten von Preußen über die Haltung der preußischen Politik in den drohenden Verwickelungen der Gegenwart anknüpft. Das Hauptorgan der großdeutschen Partei fängt sogar an, dem Nationalverein auf halbem Wege entgegenzugehen, wenn dieser sich herbeilassen sollte, die großdeutschen Grundprinzipien anzunehmen, nachdem er bei seiner Exclusivität so entschieden Schiffbruch gelitten. Wie wir hören, hat hier vor Kurzem eine Zusammenkunft zwischen Herrn v. Bennigsen und einem der Redakteure der „Allg. Ztg.", Herrn Dr. Hermann Orges, stattgefunden. (Oest. Z.)

Oesterreich.

♀ **Wien,** 4. Juni. [Truppenbewegungen.] Es ist zwar unter den gegenwärtigan Verhältnissen an ein aktives Einschreiten unserer Regierung in die neueste Gestaltung der italienischen Frage nicht leicht zu denken, aber die ernste Wendung, welche dieselbe wieder genommen und wie man hier glaubt, fast unvermeidlich zu einem Kriege zwischen Sardinien und Neapel wie dem Kirchenstaate führen wird, hat vor Kurzem zu ernsten Erwägungen der Sachlage geführt und es wurde nothwendig anerkannt, das in Kärnthen, Krain und Steiermark liegende dritte Armeekorps theils gegen Istrien, theils gegen Venetien vorrücken zu lassen, um gegen verschiedene Eventualitäten gedeckt zu sein. Aus diesem Grunde werden in nächster Zeit wieder nicht unbeträchtliche Truppenbewegungen stattfinden. Wir glauben jedoch versichern zu können, daß dieselben keine aggressive, sondern eine rein defensive Bedeutung haben und daher durchaus keinen Grund einer besonderen Beunruhigung an sich tragen.

Man spricht hier neuestens von einer Reise des Erzherzogs Ferdinand Max nach Brüssel, die im Zusammenhange mit den jüngsten politischen Combinationen zu stehen scheint.

ʒ **Wien,** 4. Juni. [Aus den Verhandlungen des Reichsraths. — Die Budgetkommission.] Heute hat die erste geschäftsmäßige Sitzung des Reichsraths stattgefunden. Dieselbe wurde um 11 Uhr Morgens von dem Präsidenten Erzherzog Rainer eröffnet, in welcher er der Versammlung mittheilte, mehrere Reichsräthe hätten ihm den Wunsch ausgedrückt, nach dem Beispiele des Grafen Apponyi und Andrassy in der Plenarsitzung das Wort zu ergreifen, um einige persönliche Bemerkungen über ihre Stellung zum Reichsrath zu machen, der Präsident des Reichsraths aber müsse auf das Unpassende solcher Erklärungen aufmerksam machen, welche bis ins Endlose erneuert, im Wesen und der Aufgabe des Reichsraths nicht begründet seien. Er fordere daher die Herren, welche ihm den bezüglichen Wunsch ausgedrückt haben, auf, darauf Verzicht zu leisten. Der Präsident des Reichsraths wollte hiermit alle von den Mitgliedern des Reichsraths projektirten kritischen Bemerkungen über diese allerneueste Institution einfach abschneiden. Die Reichsräthe Mocsonij (Ungarn), der griechische Bischof Schaguna (Siebenbürgen), Mager (Deutsch-Böhmen), Bischof Stroßmayer (Slavonien) und Bischof Maschirewiz (Woiwodina) erhoben sich jetzt und gaben die Erklärung ab, daß sie auf die Bemerkungen über ihre persönliche Stellung zum Reichsrath zu verzichten bereit sind, wenn ihnen die Zusicherung ertheilt werde, daß dieser Verzicht im Sitzungsprotokolle ausdrücklich erwähnt wird. Die Erfüllung dieses Ansinnens ist den genannten Reichsräthen auch zugesagt worden.

Hierauf wurden den Reichsräthen die gedruckten Etats des Budgets für 1861 vorgelegt. Diese Etats sind mit einzelnen sehr ausführlichen Nachweisungen versehen und beziehen sich auf den Hofstaat und die Kabinetskanzlei, den Reichsrath, die Ministerkonferenz, das Ministerium des Innern und jenes der Justiz. Die Etats der Armee, der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten und des Unterrichts fehlen noch und wurde der Versammlung auch nicht mitgetheilt, wenn diese eigentlich wichtigen Vorlagen gemacht werden sollen. Finanzminister Plener ertheilte der Versammlung die sehr vage Versicherung, der Voranschlag über die Bedeckung werde binnen 14 Tagen vorgelegt werden. Dieser Voranschlag wird das Defizit, die Staatsschuld und dergl. m. specificiren. Das Mitglied des Reichsraths Graf Clam-Martinitz beantragte, von der Geschäftsordnung abweichend, daß zur Prüfung und Begutachtung des Voranschlags pro 1861 eine Kommission von 21 Mitgliedern niedergesetzt werde, welcher die Etats in dem Maße als ihr Vorlage erfolgt, zuzuweisen sind. Baron Gehringer stellte dagegen den Antrag, man möge sich an die Geschäftsordnung halten, welche bestimmt, daß für jede Vorlage ein Spezialausschuß niedergesetzt werde. Als der Präsident hierauf zur Abstimmung schritt, wurde der Antrag des Grafen Clam-Martinitz mit 41 gegen 14 Stimmen genehmigt. Das größere Comite, welches Clam-Martinitz verlangte, soll so zusammengesetzt werden, daß alle Parteien und Nationalitäten darin vertreten sind. Der eigentliche Zweck des Antragstellers war, alle Reibungen und Budgetdiskussionen in das Comite zu verlegen, dessen Verhandlungen unter allen Umständen geheim bleiben. Man will die schmutzige Wäsche en famille waschen, und es beweist, was dieser Reichsrath ist, wenn man hört, daß auch die bürgerlichen und liberaleren Mitglieder mit dem hochtoryistischen Clam-Martinitz einverstanden sind. Nach Genehmigung des Antrags Martinitz, wonach 21 Mitglieder zur Prüfung des Budgets gewählt werden sollen, ergriff wieder Erzherzog Rainer das Wort, um zu erklären, daß diesem der Geschäftsordnung widersprechenden Beschlusse gegenüber eine Abänderung der Geschäftsordnung nothwendig sei. Hiezu bedürfe es einer besonderen Genehmigung Sr. M. des Kaisers. Hiermit war die Hauptverhandlung geschlossen. Der 21. Ausschuß kann erst niedergesetzt werden, wenn der Kaiser diesen Beschluß ratificirt hat. Ist das nicht eine Satyre auf jedes Verfahren einer Notabelnversammlung? Die Reichsräthe erhielten heute auch den Entwurf einer neuen Grundbuchs-Ordnung.

Ueber den Tag der nächsten Sitzung ist nichts bestimmt. Jeden Dinstag ist Empfang der Reichsräthe beim Ministerpräsidenten Grafen Rechberg. Heute dinirten sie alle bei Hofe.

Die Ansprache des Kaisers an den Reichsrath hat in Ungarn einen unangenehmen Eindruck gemacht, weil das Prinzip der Gleichberechtigung aller Kronländer darin so scharf betont wurde und von den historischen Rechten Ungarns nichts gesagt ist. Die ungarischen Reichsräthe möchten gern dagegen demonstriren; zu einem Collectiv-Austritt fehlt ihnen aber der Muth. Die Herren Reichsräthe, welche kein Mandat haben und nichts repräsentiren, als ihre persönliche Loyalität gegen den Thron und ihre unmaßgeblichen Meinungen, geberden sich übrigens sehr ernsthaft, und es wäre zu wünschen, daß sie mit der hohen Idee von ihrer Sendung auch den Muth verbänden, derselben nachzukommen. Ein Paar deutsche Reichsräthe wollen einen Antrag auf Wiederherstellung der Valuta einbringen und für den Reichsrath die Initiative in Anspruch nehmen, die ihm geschäftsordnungsmäßig nicht zusteht. Wir werden sehen.

Italien.

* **Turin,** 31. Mai. [Die Wahrscheinlichkeit eines bevorstehenden Krieges] wächst täglich, und alle Maßregeln werden getroffen, um bereit zu sein. — Fortwährend finden Verhaftungen von Mönchen und Priestern statt in Genua, Ferrara, Turin u. s. w.; auch einer der Redactoren vom „Campanile" ist verhaftet worden. Der Prozeß ist auf Befehl des Ministeriums eingeleitet und wird sehr geheimnißvoll betrieben. Es scheint übrigens, daß die Regierung sehr viel von dieser Verschwörung weiß, deren Haupt in Wien, deren Herz in Rom, und deren Glieder in Neapel, in Mittel-Italien und in Verona waren. Oesterreich vermehrt die Zahl seiner Soldaten in seinen italienischen Provinzen; alle Tage kommen neue Zuzüge aus Tyrol und Steyermark; die Befestigungsarbeiten werden mit größter Energie betrieben, und man giebt ungeheuer viel Geld aus.

[Rüstungen.] In Piemont werden die Rüstungen mit verdoppeltem Eifer betrieben. Auch die Vertheidigungswerke von Genua sind vervollständigt worden. Um Bologna gehörig auszurüsten, werden 100 Kanonen verwandt. Außerdem werden alle Kriegsfahrzeuge vollständig ausgerüstet. In Folge dieser Maßregel wird Sardinien, das in den sicilianischen Gewässern befindliche Geschwader ungerechnet, 21 Kriegsschiffe zählen: 5 Dampffregatten, 4 Segelfregatten, 2 Dampfcorvetten, 6 Dampfaviso's und 4 Dampf-Transportschiffe. — Man spricht neuerdings von Fanti's Austritt aus dem Ministerium. Man nennt den General Cadorna oder General Durando, augenblicklich Gesandter in Constantinopel, als dessen Nachfolger. — Cialdini hat sich Cavour durch eine unverzeihliche Nachlässigkeit zum Feinde gemacht. Es handelt sich um eine kleinliche Ordensgeschichte. — Bei der Herzogin von Montmorency ist eine Haussuchung erfolgt.

[Ueber den Kampf in Palermo] bringt die „Patrie" folgende Details: „Am 27. brach der Aufstand in der Stadt los und zugleich rückte Garibaldi ein. General Landi hatte früher alle Zusammenrottirungen auf den Straßen durch starke Patrouillen verhindern lassen. Diese Maßregeln erschwerten zwar die Organisirung des Aufstandes, ermüdeten aber die Truppen. General Lanza konzentrirte statt dessen drei starke Kolonnen auf verschiedenen Punkten, welche sich im Augenblicke des Angriffs konzentriren und jedenfalls die Verbindungen mit dem Meere offen halten sollten. Jetzt konnten die Einwohner sich mit Garibaldi in Verbindung setzen, und es wurde ausgemacht, daß er am 26. vor der Stadt ankommen und daß letztere sich am folgenden Tage empören solle. Um den Aufstand zu organisiren, kamen die

---

☺ **Breslau,** 5. Juni. [Theater.] Nachdem unsere geehrte Operngästin Frau Jauner-Krall unser Publikum in einem seltenen Grade zu enthusiasmiren verstanden hat, nahm gestern auch der Gemahl derselben, Herr Jauner, Gelegenheit, sich demselben zu präsentiren.

Er trat in der Rolle des Robert in dem bekannten Lustspiele „die Memoiren des Satans" auf, in einer Partie, welche für Deutschland Emil Devrient geschaffen hat, so daß von dessen Auffassung eben so wenig abzuweichen ist, als es schwer ist, der Erinnerung an den großen Mimen Stand zu halten. — Wenn nichts desto weniger Hr. Jauner eines entschiedenen Erfolges sich zu erfreuen hatte, so ist dies jedenfalls ein Beweis großer Befähigung. Und in der That müssen wir gestehen, daß der geehrte Gast uns den Eindruck eines tüchtigen Künstlers machte, dessen leichter, gefälliger Conversationston und muntres Spiel bei eleganter Haltung das Mitglied des Hoftheaters bezeichnet. Bei der Summe so gewinnender Eigenschaften ist die bisweilen zu große Beweglichkeit wohl auffällig, doch gern zu übersehen, zumal sie, wie die ganze Erscheinung des Künstlers den Eindruck der Frische und Lebendigkeit macht — einem Fehler entspringt, welcher „sich von Tag zu Tage mehr ablegt" — der Jugend nämlich.

Was die übrige Besetzung des Stücks betrifft, so war dieselbe größtentheils die früher bekannte und erwähnen wir nur der Darstellung des Jean Gauthier durch Hrn. Weilenbeck. Bekanntlich hält sich diese ganze Partie zwischen einem Ja und Nein (bis auf einen kurzen Gefühls-Ausbruch am Schlusse des Stücks) und es ist keine geringe Aufgabe, durch charakteristische Nüancirung dieser kleinen, aber so bedeutungsvollen Worte Interesse zu wecken und zu spannen.

Herr Weilenbeck zeigte nicht blos hierin eine große Meisterschaft, sondern wußte auch durch die charakteristische Maske und eine höchst sprechende Mimik die regste und gespannteste Aufmerksamkeit sich zuzuwenden. Er wurde mit Hrn. Jauner am Schlusse stürmisch gerufen.

□ Berichte eines Augenzeugen aus Palermo.

(Aus den „Times".)

I.

Palermo, 25. Mai. Wir verließen Messina am Abend des 23. d. M. Gerade im Augenblick unserer Abfahrt dampfte die französische Fregatte Descartes, von Neapel kommend, in den Hafen. Als wir durch die Straßen fuhren, war es Nacht geworden, und wir blickten alle nach den neapolitanischen Kreuzern aus, weil wir begierig waren, ihr Bemühen zu sehen, „die Thüre des Stalls zu schließen, nachdem das Pferd herausgelaufen ist." Die Nacht war erträglich hell; wir konnten aber auch am folgenden Morgen nicht die leiseste Spur einer Bewachung der Nordküste der Insel entdecken. Die ganze neapolitanische Flotte scheint zur Bewachung Palermos, Messinas und Catanias verwendet zn werden, so daß die Italiener, wenn sie wollen, an jedem Punkt der offenen Küste landen können, wo es ihnen gefällt.

Wir fuhren hart an dieser pittoresken Nordküste der Insel dahin, ohne das geringste Geräusch oder die geringste Bewegung zu bemerken. Hätten wir nicht die Städte und Dörfer gesehen, die zahlreich die Küste entlang liegen, wir hätten glauben können, das Schattenreich läge vor uns; nicht ein Boot, nicht ein Segel war irgendwo zu sehen. Am Tage vorher war in Messina die Nachricht eingetroffen, daß in Cefalu, einer Stadt, die auf dem halben Wege nach Palermo liegt, eine provisorische Regierung errichtet sei; wir blickten daher mit zwiefachem Interesse nach dem Cap Rosigelbi aus, welches mit seinem Gipfel kühn hervorragt und nur einige Meilen von Cefalu entfernt ist. Eine ansehnliche Bergreihe, die Neptunkette genannt, erstreckt sich durch ganz Sicilien von Ost nach West; sie erhebt sich in der Mitte bis auf 3—4000 Fuß, streckt ihre Arme nach Norden und Süden aus, und streicht der Nordküste näher als der Südküste, so daß man sie von Messina bis Palermo stets im Gesicht behält. Die Arme, welche sie nach der Küste streckt, bilden eine Folge von Vorgebirgen, mit breitern oder schmälern Buchten zwischen sich, in welche die kleinen Flüsse münden, die von den Bergen herabkommen. Ich erwähne diese Terrainbeschaffenheit, welche sich auf der Südküste wiederholt, weniger wegen ihrer landschaftlichen Schönheit, als weil ihre Kenntniß sehr viel beiträgt, die Natur des Aufstandes zu verstehen. Die Querriegel, welche von der Hauptkette auslaufen, bilden ebenso viel verschiedene Distrikte der Empörung und verleihen ihr jenen lokalen Charakter, der vor Garibaldis Ankunft jede gemeinschaftliche Aktion so außerordentlich schwierig, wenn nicht unmöglich machte. Während alle die Neapolitaner auf gleiche Weise verabscheuen, waren die meisten dieser Distrikte im Stande, sich ohne große Schwierigkeiten von ihrem Regenten zu befreien. Die Neapolitaner haben niemals das Innere militärisch besetzt und ließen die Verwaltung in den Händen von Eingeborenen. Diese und die wenigen Polizisten wegzujagen, war daher alles, was zu thun war. Sehr verschieden aber hiervon war die Lage in den großen Städten, welche von den neapolitanischen Soldaten besetzt waren, und daher einer Hilfe von außen bedurften, um ihre Herren loszuwerden.

Eine Küstenfahrt bringt uns dies mit einemmale vor die Augen, Das Kap Zaffarano im Osten und das Kap di Gallo im Norden sind die Ausläufer der Bergrücken, welche die Bay von Parlermo einschließen. Nach den letzten in Messina eingetroffenen Nachrichten, wurden die Berge von den Insurgenten besetzt, und so die Stadt von allen Seiten eingeschlossen. Während der Fahrt gebrauchte Jedermann sein Fernglas, lange noch bevor wir nahe genug waren, irgend ein Zeichen des Aufstandes sehen zu können. Es war Mittag, und wären wir nicht schon dabei gewesen, unser Schiff zur Feier des Geburtstags Ihrer Majestät zu schmücken, — so würden wir erschrocken gewesen sein, als wir, während wir uns näherten, alle Kriegsschiffe der Nation ein Salutfeuer geben hörten, und sahen, daß mit Ausnahme von 2 österreichischen Fregatten und der neapolitanischen Escadre, sich alle mit ihren besten Flaggen geschmückt hatten. Der Donner der Geschütze war kaum verhallt, als wir unsern Lootsen an Bord nahmen und bald darauf nahe an dem Leuchthurm auf der Spitze des Molo Anker warfen.

Ein Boot mit der neapolitanischen Flagge kam in der gewöhnlichen Form zu uns, aber es brachte nur Zöllner, welche die Deklaration in sorgloser Weise abnahmen und sehr bald sich wieder entfernten. Keine Spur der Polizei! Wir fragten nach ihr, und wurden mit Lachen bedeutet, daß alle ihren Posten verlassen hätten und entweder nach Neapel eingeschifft wären oder sich verborgen hielten. Sichtlich waren hier die Dinge schon weiter als in Messina, denn dort war die Polizei nur höflicher geworden, hier war sie ganz und gar verschwunden. Es war dies ein entschiedenes Zeichen der Zeit, noch charakteristischer aber war die Art und Weise, in der die Leute an Bord kamen und sich über die Ereignisse aussprachen. Sie offenbarten hierbei gar keine Furcht mehr vor der Regierung und ihren Spionen, und

Führer in der Kapelle des Königs Roger zusammen, wohin um diese Zeit viele Landleute wallfahrten. Am Sonntag den 27., als um 6 Uhr die Glocken ertönten, strömte das Volk in die Straßen mit dem Rufe: Es lebe die Freiheit! Es lebe Victor Emanuel! u. s. w. Die Bewegung nahm augenblicklich furchtbare Dimensionen an; die Truppen eröffneten das Feuer und ein schrecklicher Kampf begann. Garibaldi kam mit seinen Freiwilligen herbeigeeilt und übernahm sofort die Leitung. Von beiden Seiten wurde tapfer gekämpft, aber die Truppen mußten sich in die Forts zurückziehen. Garibaldi griff am 28. mit allen seinen Truppen das feste Schloß an, welches sich ans Meer lehnt. Die Freiwilligen entfalteten große Tapferkeit und die Truppen antworteten mit einem wohlgenährten Feuer; nach 5stündigem Kampfe legten sich die Konsuln auf Verlangen der Einwohner ins Mittel und es wurde ein Waffenstillstand bis zum 3. Juni abgeschlossen."

Frankreich.

Paris, 2. Juni. [Die Friedensworte des „Moniteur."] Das Ereigniß des Tages ist der Artikel des „Moniteur", worin die Regierung erklärt, daß sie keine andern Einverleibungen im Schilde führe als Savoyen und Nizza, und daß ihr einziger Wunsch sei, mit allen Souverainen in Friede und Freundschaft zu leben. Diese Friedensakte steht im vollkommensten Einklange mit der Friedenspredigt des Staatsministers Fould in Tarbes und den Friedensartikeln in allen officiösen Blättern, und sie soll eine Abfertigung und Widerlegung der allzu diensteifrigen französischen Federn und der unverbesserlichen feindseligen Korrespondenten und Blätter des Auslandes sein. So wird an amtlichen Orten versichert, aber in den politischen und selbst in den diplomatischen Kreisen glaubt man, daß die Note zum Zwecke habe, die Besorgnisse, welche die Nachricht von der franko-russischen Umarmung in Lyon hervorgerufen habe, zu bekämpfen. Dazu kommt, daß die Regierung erfahren hat, daß der König der Belgier im Begriffe stehe nach London zu reisen, und ihr Gewissen mag ihr sagen, daß er dort ein Bündniß zwischen England und den deutschen Staaten anbahnen möchte; die „Versicherungen des „Moniteur" könnten daher sehr leicht auch den Zweck haben, dem Anklageakt, den der König Leopold in London vorlegen und entwickeln wird, wo möglich die Spitze abzubrechen. Das sind im wesentlichen die Kommentare, welche zu den verschiedenen Auslassungen des amtlichen Blattes gemacht werden: gewiß ist, daß ihm Niemand glauben will, und nichts kennzeichnet den Ruf des Blattes mehr als gerade dieses. — Das amtliche Blatt erzeigt gleichzeitig dem Garibaldi zum erstenmale die Ehre von seiner Expedition zu sprechen, indem es meldet, daß er Herr von der Stadt Palermo sei. Was der Erfolg nicht alles thut! So lange Garibaldi noch auf dem Meere schwamm, war er ein Flibustier; als er das, was der Regierung das Schwierigste zu sein schien, die Landung, bewerkstelligt hatte, durften die offiziösen Blätter, ihn nicht mehr wie einen Galgenvogel behandeln, aber der „Moniteur" beobachtete Stillschweigen — kaum ist Garibaldi in der Hauptstadt, und siehe da, sein Name figurirt auch im Organe der Regierung. Sollte er auch Messina erobern, so wird er vielleicht Ritter der Ehrenlegion. Ein günstiger Umstand für die neapolitanische Regierung ist die Voraussicht der Mächte, daß eine Revolution auf dem Festlande eine unmittelbare Gefahr für den Papst nach sich ziehen würde. Den Paost aber will selbst Napoleon nicht fallen lassen, weil er begreift, daß der Sturz des römischen Stuhles denn doch nicht mit Indifferenz in Frankreich gesehen würde. Es ist ferner vollkommen begründet, daß General Lamoricière dem Hrn. v. Goyon eröffnet hat, er werde sich im Falle einer Revolution in Neapel und des Abzugs der französischen Truppen mit dem Papste in dem befestigten Ancona einschließen, und es ist nicht wahr, was aus dem „Journal de Geneve" in die „Preuß. Ztg." übergegangen ist, daß nämlich das Verbleiben der französischen Truppen in Rom in einem Ministerrathe am 19. beschlossen worden sei. An demselben Tage, als die offizielle Nachricht von der Landung Garibaldi's hier eingetroffen war, ließ der Kaiser dem General Goyon den Befehl, seine Abzugsanstalten zu verschieben, telegraphiren. Das „Journal de Geneve" läßt sogar die Kaiserin eine thätige Rolle in den Berathungen spielen. Hier lächelt man über diese Histörchen. — Die Broschüre von Prevost Paradol: „Die alten Parteien", ist saisirt worden.

[Mehr Soldaten.] Nach dem „Independant de la Moselle" hat das Geniekorps den Befehl erhalten, sofort in allen Garnisonen für entsprechende Erweiterung rc. Sorge zu tragen. Es wird sofort je ein Zwölftel der nicht inkorporirten Mannschaft der Infanterie-Regimenter auf je 4 Wochen unter die Fahnen berufen werden. Die dadurch veranlaßte Vermehrung des Budgets der Armee beträgt 30 Millionen Franken.

✶ [Die dänische Note, betreffend die Debatte des preußischen Abgeordnetenhauses in Betreff Schleswig-Holsteins.] In der Wochenschau des „Courrier du Dimanche" schreibt ein Wallache, Herr Gregorcz Ganesco: „Ein Schreiben aus Berlin setzt uns in Besitz des Inhalts der Protestation, welche die dänische Regierung nach Berlin geschickt hat. Diese Protestation gegen die Kammerverhandlungen, welche vom 16. Mai datirt und in Form einer Depesche an den dänischen Gesandten in Berlin gerichtet ist, wurde bereits allen europäischen Mächten in Abschrift mitgetheilt. Je fester und kräftiger der Geist dieser Protestation ist, desto gemäßigter sind die Ausdrücke. Die Regierung von Dänemark beweist ohne Schwierigkeit drei große unbestreitbare und unbestrittene Wahrheiten: 1) weder bei den Verhandlungen, welche den Conventionen von 1851 und 1852 vorhergingen, noch später ist Deutschland durch uns das geringste Recht zuerkannt worden, von Schleswig zu sprechen oder sich in die Beziehungen dieses Herzogthums mit der dänischen Monarchie zu mischen; 2) niemals hat die preußische Regierung, mit Ausnahme der letzten Kammerverhandlungen, Schleswigs in irgend einer Verhandlung mit dem kopenhagener Kabinete Erwähnung gethan; 3) die dänische Regierung protestirt gegen jede ungesetzliche Einmischung Preußens und erklärt, daß die vom Baron Schleinitz in der Kammer gesprochenen Worte nicht nur den Beziehungen Schleswigs mit der Krone, sondern auch den Unterhandlungen schaden können, welche angeknüpft sind, um mittelst einer Verfassung die vollständige und aufrichtige Versöhnung zwischen den Herzogthümern Holstein und Lauenburg und Dänemark herbeizuführen. — Wir wiederholen es: im Norden Deutschlands wird ein Krieg losbrechen, an welchem unsere Interessen und unsere Ehre uns gebieten, Theil zu nehmen."

Das „Journal des Débats" tadelt die preußische Regierung, wenn sie, wie eine kopenhagener Correspondenz sagt, wirklich die Absicht hätte, die schleswig-holsteinische Frage unabhängig vom Bundestage zu lösen. Dadurch zerstöre sie die deutsche Einheit noch mehr, leihe dem Auslande den besten Vorwand zur Intervention und zwinge Dänemark, bei Mächtigen Hilfe zu suchen.

Großbritannien.

London, 1. Juni. [Vom Hofe. — William a' Court †. — Die Werbungen für den Papst.] Die königliche Familie ist gestern Abend von der Insel Wight wohlbehalten in der Hauptstadt eingetroffen. — Einer der ältesten Diplomaten des Landes ist gestern gestorben: William a' Court, Baron Heytesbury of Heytesbury, Peer des vereinigten Königreichs seit dem Jahre 1828. Geboren am 11. Juli 1779, erhielt er schon im Jahre 1801 unter Lord Hawkesbury, dem spätern Lord Liverpool, die Stelle als Gesandtschafts-Sekretär in Neapel, war 1807 Sekretär bei der speziellen Mission nach Wien, 1812 erster Commissarius für die Angelegenheiten Maltas, 1813 Gesandter in der Barbarei, später Gesandter in Neapel, Madrid und Lissabon, endlich von April 1828 bis August 1832 Gesandter in Petersburg. Damit war seine diplomatische Laufbahn geschlossen, doch bekleidete er seitdem mehrere hohe Civilposten, war unter anderm von 1844—46 Vicekönig von Irland und bis 1857 Gouverneur der Insel Wight. Außerdem hatte er als Belohnung für seine diplomatischen Dienste das Großkreuz des Bathordens und eine Pension von 1700 Pfd. St. erhalten. Der Erbe des Titels ist sein einziger Sohn, der gegenwärtig 51 Jahr alt ist. — In Irland gehen die Werbungen für den Papst, wie es scheint, noch immer gut von statten. Ist es auch übertrieben, daß 6000 Mann von der bewaffneten Polizeimannschaft den Dienst verlassen haben, um nach Italien „auszuwandern", so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß dies von einigen Dutzenden derselben geschehen ist. Einer Mittheilung des wiener „Times"-Correspondenten zufolge fühlten die irischen Freiwilligen, die zu Ende des vorigen Monats in Meidling bei Wien auf ihre Weiterbeförderung harrten, schon einigermaßen Reue, ihren heimatlichen Herd verlassen zu haben. Sie seien wohl gratis über Liverpool nach Oesterreich befördert worden, aber seit sie Belgien verließen, hätten sie viel hungern müssen und würden herzlich gern wieder umkehren. Ob und mit welchem Erfolge sie sich deshalb an den englischen Gesandten in Wien gewendet haben, weiß der Correspondent nicht zu sagen. Er bemerkt nur noch, daß die irischen Rekruten wahrscheinlich österreichischen Offizieren zum Einexerciren anvertraut werden.

Osmanisches Reich.

[Die augenblickliche Beseitigung der orientalischen Frage.] Die „Oesterr. Z." bestätigt und ergänzt die Mittheilungen der „Ostd. Post" über die günstige Wendung, welche die von Rußland aufs Tapet gebrachte orientalische Frage genommen hat. Sie berichtet:

„In Folge der von der Pforte getroffenen Anordnung, daß der neuernannte Großvezier Kiprisli Mehemed Pascha sich persönlich zur Vornahme der Enquête über die Lage der christlichen Unterthanen an Ort und Stelle begeben solle, haben die Repräsentanten Rußlands, Frankreichs und Englands in Konstantinopel Namens ihrer Regierungen ihre Befriedigung mit dieser Maßregel ausgesprochen, und zwar war — was hiebei besonders bezeichnet zu werden verdient — der Vertreter Rußlands, Fürst Labanoff, der Erste, von welchem diese befriedigende Erklärung abgegeben wurde, worauf die Herren de Lavalette und Sir Henry Bulwer das Gleiche thaten, und welcher Erklärung, wie wir nachträglich erfahren, sich auch sofort der k. k. österreichische Internuntius, so wie der Vertreter Preußens angeschlossen haben.

Durch diesen versöhnlichen und die Unabhängigkeit der Pforte vollkommen wahrenden Schritt, dürfte die neuaufgetauchte orientalische Frage vorläufig als beigelegt zu betrachten sein, indem auf solche Weise von dem Ansinnen Rußlands, die Enquête durch eine gemischte Commission, mit Beiziehung von Commissären der übrigen Großmächte, Umgang genommen wird.

Daß die Pforte die ganze Wichtigkeit und Dringlichkeit der von Rußland angeregten Frage in ihrer politischen Tragweite anerkannt hat, ist aus allen Umständen zu ersehen. Abgesehen davon, daß der Großvezier persönlich mit einem solchen Auftrage an Ort und Stelle entsendet wird, um die vorgebrachten Beschwerden zu untersuchen, was in der Türkei bisher noch nie geschehen war, wird uns gemeldet, daß Kiprisli Mehemed Pascha zu diesem Behufe mehrere höhere Beamte christlicher Religion mit sich genommen hat, um die betreffenden Erhebungen vorzunehmen. Wie wir bereits in unserem letzten Blatte gemeldet haben, hat Kiprisli Mehemed Pascha sofort seine Reise nach Rumelien angetreten und war bereits am 31. Mai in Varna angekommen, um in der Provinz Bulgarien die ihm gewordene Aufgabe zu beginnen."

Provinzial-Zeitung.

⊠ **Breslau,** 5. Juni. [Tagesbericht.] Der Wollmarkt machte sich heute schon ziemlich allgemein durch starken Verkehr bemerkbar. Besonders lebhaft gestaltete sich derselbe auf der Naschmarktseite des Ringes und dem nach dem Blücherplatze gelegenen Theile der Herrenstraße, allwo den ganzen Vormittag hochbepackte Fahrzeuge ihrer Ladungen entledigt wurden, um solche in Hausfluren und Höfen unterzubringen. Fortwährend schwanken neue schwer befrachtete Wagen durch die Straßen nach ihren nächsten Bestimmungsorten, deren Lagerräume bald von Ueberfluß strotzen dürften. Ein großartiges Geschäft in dem edlen Produkt, um das sich dieser Tage die Aufmerksamkeit so vieler Fremden und Einheimischen concentrirt, soll bereits abgeschlossen, und dabei einem ondit zufolge das runde Sümmchen von 100,000 Thlrn. als Nettoavance abgefallen sein. Inzwischen läßt man es an Gelegenheit zur Unterhaltnng unserer Wollmarktsgäste nicht fehlen. Sowohl der Volksgarten als der Wintergarten arrangiren konsequent ihre Gartenfeste, denen freilich der unerbittliche Jupiter pluvius bisher jedesmal hinderlich in den Weg trat. Doch kann man sich im Wintergarten bei den Vorstellungen in der vor Witterungseinflüssen geschützten Arena für den momentanen Verlust des Gartenvergnügens entschädigen. Nächst dem offenen Circus im Volksgarten wird auch der massive Kärger'sche Circus vom 7. d. Mts. an wieder durch eine vierfüßige Künstlergesellschaft belebt sein. Es wird sich nämlich daselbst ein aus Chemnitz kommendes Affentheater aufthun, das mit dressirten Hunden, Miniaturpferden rc. reichlich ausgestattet ist.

= **Breslau,** 25. Juni. [28. Bresl. Pferderennen. Schluß.] Das heute Nachmittag von 4 Uhr an auf der Scheitniger-Rennbahn fortgesetzte, und gegen ½8 Uhr beschlossene diesjährige Pferderennen fand ungeachtet der sehr schwankenden Witterung, wiederm lebhafte Theilnahme, die sich sowohl auf den Tribünen als in dem weiten Umkreise durch zahlreichen Besuch kundgab, besonders war die nach der Oder zu belegene Seite des Platzes vom Publikum dicht besetzt. Trotz mehrmaliger, von einem kalten Windhauch begleiteten Regenschauer, harrte die Menge auch diesmal bis zum Schlusse aus, die einzelnen Rennen mit sichtl. Interesse verfolgend, das sich oft in stürmischem Applaus für die siegreichen Reiter wie deren edle Renner äußerte. Während eines der letzten Rennen ereignete sich ein bedauerlicher Unfall, indem ein sehr schönes Rennpferd („Amurath") des Grafen H. Henckel stürzte, und, wie man vermuthet, beim Aufraffen die beiden Vorderbeine brach. Das Thier mußte auf der Stelle erstochen werden, worauf sein Leichnam möglichst rasch von der Bahn weggeschafft wurde. Sonst verliefen die Rennen ungestört in nachstehender Reihenfolge.

VIII. Satisfaktions-Rennen. Preis 200 Thaler. Distance 280 Ruthen. 5 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld. Pferde aller Länder. Das 2te Pferd erhält die Hälfte der Einsätze und Reugelder. Sämmtliche angemeldete 5 Pferde kamen in die Bahn, und zwar „Martell", br. Hengst des k. Friedrich Wilhelms-Gestüts, „Quarell", schwb. W. des Grafen Gaschin, „Middy", br. W. des Grafen Götzen, „Chalili", br. H. des Gr. Henckel-Siemianowitz, „Amarath", br. W. des Grafen Hugo Henckel II. — Nach einem falschen Ablaufe gingen die Pferde von neuem, und diesmal gut ab; „Martell" führend, gefolgt von „Chalili", „Quarell", „Amarath". Später kam „Quarell" an „Chalili" heran, erreichte ihn aber nicht. Sieger blieb „Martell", 2. Pferd „Chalili". Dauer des Rennens: 1 Min. 3 Sek.

IX. Zucht-Rennen. 1860. Staatspreis 400 Thaler. Pferde im J. 1857 geboren und 1856 engagirt. 800 Ruthen. Hengste 106 Pfd., Stuten 103 Pfd. 5 Frd'or Einsatz, ganz Reugeld. 18 Stuten waren engagirt, davon blieben 3 güst, es bleiben daher 15 engag. Pferde. Von 13 angemeldeten Pferden waren 11 zurückgezogen, und zahlten die Besitzer Reugeld. Beschritten wurde die Bahn von „Gaylad", br. H. des Gr. Henckel-Siemianowitz und „Loup Cerwier", dbr. H. des Gr. Joh. Renard. Beide Pferde legten in mäßigem Laufe die Bahn 2mal zurück, wobei „Loup Cerwier" fortwährend führte, in geringer Entfernung folgte „Gaylad". An der letzten Ecke ging jedoch „Gaylad" an „Loup Cerwier" vorbei, und siegte mit großer Sicherheit. Zeit des Rennens: 5 Min. 6 Sek.

---

kein einziger verbarg seine Hoffnungen und seine Freude über die Wendungen, welche die Dinge genommen hatten. Die Soldaten, mit Ausnahme von ungefähr 1000 Mann, haben die Stadt verlassen, um Garibaldi entgegenzugehen, der, wie man erwartete, Monreale im Süden der Stadt und auf der Straße nach Alcamo in Trapani, angreifen würde. Während das Militär diese Bewegung am 23. ausführte, rückten die Aufständischen heran, aber nicht gegen Monreale, sondern auf Parco, ein kleines Dorf wie Monreale, welches höchstens 6 italienische Meilen von der Stadt entfernt, auf der Abdachung der Kette liegt, die Palermo einschließt. Die Truppen, welche den Feind in einer andern Richtung als sie erwartet hatten, erscheinen sahen, machten Kehrt, um den Unerwarteten die Spitze zu bieten, und erlitten nach Aussage der Bürger einen Verlust von 500 Mann. Während man uns hiervon erzählte, wurden uns Massen von Dampf, welche sowohl bei Parco als auch in der Ebne Conca d'Oro, zwischen der Stadt und den Bergen aufstiegen, als ein Beweis gezeigt, daß auch noch ein anderer Kampf stattfände. Wir hatten den Dampf schon früher gesehen, aber wegen des Nebels war es schwer zu entscheiden gewesen, ob wir nur den Rauch von brennenden Häusern oder Pulverdampf sähen. Dieser Dampf ward sofort ein Gegenstand der Aufmerksamkeit. Er war von Mittag bis zum Einbruch der Nacht sichtbar, schien aber zuletzt seinen Charakter zu verändern. Im Anfange stieg er in intermittirenden Stößen auf, schneeweiß, bald hier, bald dort, und nur verschwindend, um im Augenblick darauf wieder zu erscheinen. Es war kein Schall zu hören, aber sein Aussehen zeigte bestimmt, daß er von Musketen kam. Er kam immer tiefer und tiefer in die Ebne herab. Dies dauerte bis gegen 2 Uhr Mittags; dann sah man deutlich das Dorf, so wie benachbarte Villen und Pächthöfe brennen. Es war dies eine Tactik des Militärs, alles zu verbrennen, was irgend den vorrückenden Insurgenten Schutz gewähren konnte; die Truppen haben allem Anschein nach das Dorf geräumt, die Frage aber ist, ob in Folge eines Angriffs der Insurgenten oder nicht. Ich hörte später am Lande, daß 25 Wagen voll Verwundeter in das Militärhospital außerhalb der Stadt gebracht wären, aber dies kann auch in Folge des gestrigen Gefechts gewesen sein. Heute Morgen läuft daß Gerücht, daß man mehr Truppen verlangt habe, aber bis zu diesem Augenblick kann ich nur berichten, daß Parco gebrannt hat, und daß in Folge hiervon die Truppen die Abhänge geräumt haben. Die Nacht zeigte übrigens ganz unzweifelhaft, daß alle Höhen in den Händen der Insurgenten sind. Ihre Wachtfeuer waren in einem Halbkreis rund um die Stadt sichtbar. Außer den Haufen, welche unter Garibaldis unmittelbarem Befehl stehen, sind noch zwei andere, aus Eingebornen bestehend, welche die Ausgänge der Bucht bewachen. Sie sollen, wie man annimmt, jeder aus 1200 bis 1500 Mann bestehen. Im allgemeinen weiß man jedoch hier wenig von dem, was außerhalb vorgeht. Alles beruht mehr oder weniger auf Muthmaßungen. Nur ist gewiß, daß die Neapolitaner nicht sehr viel Vertrauen auf ihren Sieg hegen. Gestern gingen zwei Dampfboote nach Neapel ab, beladen mit Flüchtlingen und deren Hab und Gut. Man sieht Boot auf Boot, in dieser Art gefüllt, vorüberfahren. Alle neapolitanischen Dampfer heizen Tag und Nacht. Einige von ihnen kreuzen zur Bewachung der Küste nach dem Kap Zaffarana, während andere ihre Plätze im Hafen wechseln.

Nachmittag ging ich an's Land und hatte einen interessanten Anblick. Massen Volks lungerten um die Marina herum, eine Art von Jury, und sahen den Bewegungen der neapolitanischen Dampfer zu, erpicht darauf, einen Gegenstand zu Schluß-Folgerungen zu haben. Die Stadt ist, wie einige Ihrer Leser wissen, von zwei Straßen durchschnitten, welche sich gegenseitig im rechten Winkel kreuzen. In zwei der Viertel, die hierdurch gebildet sind, war keine Spur von Militär, ausgenommen an den Ausgängen der Stadt; aber die beiden obern Theile nach der Kathedrale und dem königlichen Palast zu waren in einem wahren Belagerungszustande. Auf jedem nur etwas freien Platz sah man Truppen entweder lagernd oder unter Waffen; fast alle Schritt Schildwachen und an allen Straßenecken größere oder kleinere Wachtposten. Außerdem gingen Patrouillen auf und ab. Dies hielt aber das Volk nicht ab, heraus zu kommen, und von den zahlreichen Balkons herabzuschauen. Den Wagen wurde keine Schwierigkeit gemacht, und selbst der Verkehr nach außen war nicht gesperrt. Zur Tageszeit ist nach der Proklamation des Kommandirenden Eingang und Ausgang in und aus der Stadt frei, während der Nacht aber darf niemand passiren. Alle Kaufläden sind geschlossen; die meisten tragen die Inschrift „Fremdes Eigenthum", eine Vorsichtsmaßregel, welche schwerlich den Soldaten gegenüber etwas helfen wird, denn sie können nicht lesen! — Es sind aber auch nicht diese Aufschriften, auf welche das Volk sich verläßt, sondern es hofft, die Soldaten werden keine Zeit zum Plündern haben. Sollten sie zur Stadt zurück geschlagen werden, so wied die Bevölkerung sich ohne Zweifel erheben und so sehr als sie kann auf sie einhauen. Hierzu ist jede Vorbereitung getroffen, und es zeigt sich im Volk ein so herausforderndes Wesen, daß es von keiner guten Vorbedeutung für die Truppen ist, falls sie geschlagen werden sollten. Einige Sanguiniker erwarteten schon etwas der Art für die letzte Nacht, aber sie ist vorüber, ohne daß sich etwas ereignet hat. Diesen Morgen erscheint alles ruhig, in der Stadt wie draußen. Man nimmt an, daß die verschiedenen Haufen der Aufständischen zu einer entscheidenden Bewegung versammelt werden; sie wird von einem Augenblick zum andern erwartet.

[Briefbeförderung durch Luftdruck.] Es ist wiederholt und zwar nicht blos in England der Plan in Anregung gebracht worden, Briefe und Pakete vermittelst Luftdruckes durch unterirdische Röhren rasch von einem Orte zum andern zu befördern. Bisher war diese Methode nur im Kleinen von der hiesigen „Electric Telegraph Company" angewendet worden, jetzt aber hat sich eine eigene Gesellschaft unter dem Titel „Pneumatik Dispatch Company" gebildet, um vermittelst solcher Röhrenleitungen Packete zwischen den Hauptpunkten Londons zu befördern, und zwar nicht blos kleine, sondern auch umfangreiche Pakete, wie z. B. sämmtliche Postfelleisen zwischen den Zweigpostämtern und dem Hauptpostamte, sowie zwischen diesem und den verschiedenen Bahnhöfen der Hauptstadt. Mit der Zeit dürfte die Leitung nach der Börse, den Docks und den Regierungsämtern ausgebreitet und durch ganz London verzweigt werden. Zu diesem Zwecke beabsichtigt die genannte Gesellschaft ein Kapital von 250,000 Lstrl. in Aktien à 10 Lstrl. aufzunehmen, doch soll anfangs nur eine Probe gemacht werden und deshalb beschränkt sie vorerst die Aktienausgabe auf 25,000 Lstrl., um eine kurze Hauptlinie anzulegen, deren Kosten auf 14,000 Lstrl. veranschlagt sind. Erster Director dieser Aktiengesellschaft ist der Marquis v. Chandos, dem sich einflußreiche Cityleute angeschlossen haben.

Lübeck, 1. Juni. [Das hier stattgefundene Sängerfest] endete mit einem Festessen, von welchem aus folgendes Telegramm an den Regenten von Preußen abgesendet wurde: „1400 beim Sängerfest zu Lübeck versammelte deutsche Männer weihen dem Prinzen von Preußen ein donnerndes Hoch!" — Auch Hrn. von Bennigsen wurde ein begeistertes Hoch ausgebracht.

X. Offizier-Rennen. Fortlaufend auf fünf Jahre durch Subscription dotirt 1858 bis incl. 1863, für Offiziere der preußischen Armee. Auf Pferden, welche im laufenden Jahre nicht in Händen eines Trainers sich befanden, und unter keinem Jockey starteten, bona fide seit drei Monaten in Händen des gegenwärtigen Besitzers waren. Bei Nennung des Pferdes ist dessen National, Geschlecht, Alter, Größe, Abkunft (d. h. englisch, deutsch oder polnisch) anzugeben, um das Handicap zu motiviren. Vom Verein werden dem zweiten Pferde 100 Thlr. gegeben. Der Sieger erhält den Subscriptionspreis, Einsätze und Reugelder bis auf die Hälfte, die dem zweiten Pferde abgegeben wird. Das dritte Pferd rettet seinen Einsatz. Der Sieger deponirt 10 Frd'or. zum künftigen Jahr. Proponent: von Donop, Rittmeister im 4. Husaren-Regiment.

Fünf gemeldete Pferde wurden in die Rennbahn geführt, und theils von den Besitzern, theils von andern Offizieren geritten. Es erschienen: des Hrn. Rittmeister F. v. Rauch (6. Kür.-Regt.) br. W. „Hyacinthe", geritten von Hrn. v. Ribbeck, desselben Bes. br. St. „Violetta", geritten von Herrn v. Rosenberg, des Hrn. Rittmstr. Grafen v. Wengersky (im 2. Ulan.-Regt.) br. W. „Tancred, geritten vom Bes. und br. H. „Bannerbearer" des Hrn. Lieut. John, im 2. Hus.-Regt., Reiter der Bes.

Nach einem sehr gelungenen Abritt gingen die Pferde ziemlich in einer Reihe, dann „Bannerbearer" als Führer um fast ½ Länge voraus, und ohne erheblichen Platzwechsel blieb das Rennen so, bis an der vorletzten Ecke „Hyacinth" vorging, und „Violetta" aufkam. „Violetta" siegte leicht, „Hyacinth" war zweites, „Tancred" drittes Pferd. Zeit des Rennens: 2 Min. 12 Sekunden.

XI. Handicap. Preis 300 Thlr. Einmal die Bahn. Pferde aller Länder, jedes Alters. 5 Frd'or. Einsatz, ganz Reugeld, nur 2 Frd'or., wenn der Rücktritt bis 24. Mai stattgefunden. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze.

Von 7 gezeichneten Pferden kamen in die Bahn: „Myddy", br. W. des Grafen Götzen, „Ellinor", schw. St. des Grafen L. Henckel, „Abassia", dbr. St. des Grafen Henckel-Siemianowitz, „Valide", schw. St. des königl. Friedrich-Wilhelms-Gestüts.

„Valide" führte, zwei Längen zurück folgten „Middy", „Ellinor", zuletzt „Abassia". Auf der Seite der Bahn, vis-à-vis der Tribüne, ging „Abassia" den führenden Pferden näher, war vor der Ecke zweites Pferd und machte, um die letzte Ecke gekommen, mit „Valide" ihr Rennen, in welchem „Valide" mit ½ Länge Sieger blieb, „Ellinor" war drittes Pferd. Zeit: 2 Minuten 5 Sekunden.

XII. Jockey-Club-Rennen. Preis 100 Frdr. Pferde aller Länder. Zweimal die Bahn. Wer bis 1. April unterzeichnet, Pferde bona fide im Besitz von Jockey-Club-Mitgliedern erster Kl. 10 Frdr. Einsatz, 5 Frdr. Reugeld, Andere 16 Frdr. Einsatz, halb Reugeld. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze. Sämmtliche angemeldete Pferde betheiligten sich an diesem Rennen, nämlich: „Mandarin", schw. H. des königl. Friedrich-Wilhelmsgestüts, „Eclipse", br. H. des Hrn. v. Bonin-Schöneberg, „Troy", br. H. des Grafen May-Hahn, „Chalili", br. H. des Grafen Henckel, „Star of the Ast" des Hrn. v. d. Lühe-Rädersdorf und „Federator", br. H. des Grafen Joh. Renard.

Nachdem das erste Abreiten für eine falsche Starte erklärt, diese Erklärung aber von den Reitern so wenig verstanden worden, daß nur „Mandarin" auf der dritten Seite einhielt, und die übrigen die Bahn durchmaßen, erfolgte ein neuer Ablauf, doch mußten auch beim 2. Starte 3 Pferde zurückgerufen werden, welche zu früh aufgebrochen waren. Erst der 3. Start gelang, und folgten einander in geringen Entfernungen: „Mandarin", „Chalili", „Eclipse", „Star of the East", „Frederator". An der 2. Ecke wechselte „Troy" mit „Federator" die Plätze, und zum erstenmal bei der Tribüne angekommen, gingen „Mandarin", „Eclipse", „Star of the East" und „Chalili" fast in einer Linie, dann „Troy", hinter ihm „Federator". Nachdem die Ecke passirt, nahm „Star of the East" die Spitze", und ward auf der langen Seite von „Eclipse" und „Troy" fast eingeholt, so daß die Pferde fast Kopf an Kopf gingen, dicht dahinter „Chalili" nebst „Mandarin." Vor der letzten Ecke ging „Chalili" dem „Star of the East" näher, und um diese gekommen, machten beide Pferde ein scharfes Rennen, welches „Chalili" mit 1 Halslänge gewann. Zeit: 4 Min. 16 Sek.

XIII. Handicap für geschlagene Pferde. Staatspreis 200 Thlr. Pferde, welche 1860 zu Breslau abgelaufen sind, aber keinen Sieg errungen haben. Distance wie beim Eröffnungs-Rennen. Wer in Folge eines errungenen Sieges ausgeschlossen wird, zahlt 2 Frdr. Reugeld, wer das Handicap nicht annimmt, 1 Frdr. Reugeld, und wer es annimmt, 5 Frdr. Einsatz. Das zweite Pferd erhält die Hälfte der Einsätze.

Fünf von den angezeigten 10 Pferden betraten die Bahn, und zwar „Typee". br. St. und „Quarell", br. W. des Grafen Gaschin, „Sobiesky", br. H. des Grafen A. Henckel, „Renown", F.-St. des Hrn. v. Montbach und „Amurath", F.-W. des Grafen H. Henckel. — Beim Ablauf führte „Amurath", stürzte aber unmittelbar vor der Tribune und brach beide Vorderbeine. „Renown", nun führend, ward dicht gefolgt von „Typée" und „Quarell", zuletzt „Sobiesky". Auf der langen Seite angekommen, setzte sich „Sobiesky" dem „Typée" an die Seite und kam an der letzten Ecke auch dem „Renown" näher, welcher schließlich den Sieg mit einer guten Halslänge errang. Zett: 2 Min. 26 Sek.

XIV. Hürden-Rennen. Staatspreis 200 Thlr. Herrenreiten. 2 Frdr. Einsatz, ganz Reugeld. 600 Ruthen Distance. Sechs Hürden 3½ Fuß hoch. Das erste Pferd erhält den Preis und die Einsätze, das zweite Pferd rettet seinen Einsatz.

Auf der Bahn erschienen „Dandy", br. H. des Grafen Goetzen, „Elinore", schw. St. des Grafen L. Henckel, „Carolus", br. H. des Grafen H. Henckel ꝛc. Sämmtliche wurden gleichmäßig gut genommen, nur 1 Pferd gab nach der 3ten Barriere das Rennen auf. Von den übrigen kam „Elinore" als Sieger an, „Carolus" war zweites Pferd. Zeit: 2 Minuten 26 Sekunden.

A. B. C. [Nachträgliche urkundliche Notizen über den Leichenfund auf der Hummerei.] Mit Recht ist zwar schon wiederholt öffentlich ausgesprochen, daß es keiner Pestilenz- und Kriegssturmgeschichte bedürfe, um die eigenthümliche Beschaffenheit der aufgedeckten Grabstellen zu erklären, allein eine aktenmäßig belegte Nachricht ist darüber noch nicht gegeben. Daß erst Friedrichs d. Gr. Befehl Begräbnißplätze aus dem Innern der Städte verwies, ist bekannt, ihre Uebelstände aber sind schon vor drei Jahrhunderten fühlbar, und überdies die engen Kirchhöfe in einer zwischen Mauern und Wälle eingepreßten, volkreichen Stadt nicht mehr ausreichend gewesen, denn in Nikolaus Pohls Jahrbüchern (Bd. III. S. 116) heißt es unterm 24. März 1541:

> „wird vor dem schweidnitzischen Thor beim Stadtgraben das neue Begräbnis, welches vorhin ein Kraut- und Röthegarten gewesen, aufgerichtet, und mit Planken umzogen, weil die andern Kirchhöfe mit Leichen fast erfüllt gewesen."

Es kann dahin gestellt bleiben, welcher Platz hier gemeint sei, so viel ist gewiß, daß in dem Zeitraum, den Pohl behandelt, bis zum dreißigjährigen Kriege herab, mit welchem er abbricht, einige Epidemien abgerechnet, kein besonders stürmisches Ereigniß gerade an dem hier in Rede stehenden Platze Leichen gehäuft hat, denn der redselige Chronist hätte nimmermehr darüber geschwiegen. Es bedarf jedoch keiner weitern Deduktion, da Urkunden vor uns liegen. Unser unermüdlicher Klose hat im Jahre 1776 einen Folianten von 675 Blättern mit Untersuchungen über die Christophori-Kirche gefüllt, und dem Rath eingereicht, worin sich (Fol. 209 v. F. S.) **die Käufe vom 5. Januar und 9. Februar 1686, mittelst deren die Kirche drei Häuser dem Kirchhof gegenüber am Ecke des Mälzerhofes, von gewissen Justinum Landsmannischen Erben gekauft hat**, verzeichnet finden, und wenige Jahre später lesen wir eine Rechnung über Anfuhr von Sand, um die dünne Erdschicht über den angewachsenen Leichenlagern zu verstärken.

⊠ **Liegnitz**, 4. Juni. [Letzte Stunden des Doppelmörders Carl Stange. — Militaria.] Ueber die letzten Stunden und den Akt der Hinrichtung des Doppelmörders Carl Stange hören wir Folgendes. Als ihm Freitag (am 1. d. M.) dem Tage vor seiner Hinrichtung das definitive Todesurtheil verkündet ward, soll er in die äußerste Aufregung gerathen sein, da ihn die Liebe zum Leben und die Furcht vor dem Tode heftig ergriff. Des Nachmittags ward ihm von seinem Beichtiger, dem Pastor an der Niederkirche z. u. l. Fr., Hrn. Binko, das heilige Abendmahl gereicht, nach Empfang desselben fühlte er sich gestärkt, war viel gefaßter und ergebener. Es wurden ihm Wein und Speisen gereicht, welche er auch mit Appetit genoß und später rauchte er einige Cigarren. Die Nacht brachte er im Gebet hin. Des Morgens trank er noch Kaffee und aß eine Semmel dazu. Sonnabend (am 2. d. M.) kurz vor 6 Uhr des Morgens, ward er in seiner Sträflingskleidung in Begleitung des Geistlichen und im Beisein der Gerichts- und städtischen Behörde, so wie einiger Geschwornen von dem hiesigen Schwurgericht im Dezbr. v. J., aus seiner Zelle auf den ringsumschlossenen Hofraum des Inquisitoriats geführt. Er ging ergeben und gefaßt langsamen Schrittes bis zur Stelle, woselbst das Schaffot errichtet war. — Hier bat er die Umstehenden um Verzeihung und gestand zu, die Strafe mit Recht verdient zu haben. Er entledigte sich seiner Kleider bis zur Hälfte, der Geistliche sagte ihm das Gebet vor, er sprach es nach, legte sich auf den Block und im Nu, gerade als die Thurm-Uhr den sechsten Glockenschlag ertönen ließ, wurde das Haupt vom Rumpfe getrennt. — Der Scharfrichter ist aus Gr.-Strehlitz in Oberschlesien. — Seinen Leichnam brachten 8 Inhaftirte des Abends zwischen 7 und 8 Uhr hinter der Mauer nach dem Kirchhofe, woselbst er beerdigt ward. Während der Hinrichtung hatte sich eine große Anzahl von Leuten um das Inquisitoriatsgebäude versammelt, welche jedoch nicht das Mindeste von dem Akt wahrnehmen konnte. Die sogenannte Armensünderglocke wurde zwar Anfangs etwas gehört, hatte sich aber durch das Seil überschlagen und ertönte deshalb nicht weiter. — Das Ereigniß hat hier viel Sensation erregt und noch jetzt bildet es das Tagesgespräch.

Heute Vormittag um halb 10 Uhr rückte hierselbst das 3. (Füsilier-) Bataillon des 7. Regiments auf seinem Marsche von Posen nach Jauer ein und wird diese Nacht hier Quartier nehmen, um sodann morgen seinen Marsch nach dem Bestimmungsorte fortzusetzen.

☐ **Muskau**, am Trinitatisfeste. Heute wurde der an die Stelle des nach 53jährigem Wirken in Ruhestand versetzten Pastor Pannach, neu erwählte Prediger Carl August Sigismund Räde, bisher Rektor und Hilfsprediger zu Neusalz a. O. durch den Superintendenten Petzold feierlichst in sein neues Amt eingesetzt. Unter dem Geläute aller Glocken wurde um 9 Uhr der neue Prediger vom Hrn. Superintendenten in Begleitung des Propst Rect von Zibelle und des General-Bevollmächtigten der Standesherrschaft, Direktor Rieloff, in die festlich geschmückte Kirche geführt. Nach Gemeindegesang und Liturgie betrat der Superint. Petzold das Altar und wendete sich in gediegener Rede über 1. Thessal. 5, 12, 13, sowohl an den einzuführenden neuen Prediger, als auch an die Gemeinde. Hierauf wurde von dem hiesigen Gesang-Verein der Psalm 84: „Wie lieblich sind deine Wohnungen ꝛc.", sehr gut vorgetragen. Hr. Propst Rect sprach hierauf in wendischer Sprache zu der Gemeinde und deren Seelsorger. Nach dem Liede: „Eine feste Burg ist unser Gott ꝛc." hielt Hr. Pred. Räde über Ps. 119, 79—81 eine durchweg schön geordnete, so wie durchdachte Predigt über: „Das Verhältniß eines neu angestellten Predigers zu der Gemeinde und umgekehrt der Gemeinde zu dem Prediger." — So feierte heut Muskau's wendische Gemeinde ein schönes, ein seltenes Fest. Möge Herr Pastor Räde lange und segensvoll wirken!

=hh.= **Lauban**, 4. Juni. [Unser „Sängertag] der Gesangvereine des Queisthales auf dem Steinberge, den 3. Juni 1860", ist glücklich vorübergegangen. Es war ein schönes Volks- und Sangesfest. Die Stadt war festlich dekorirt, vor allem die Perle unserer Gegend, der lieblich gelegene Steinberg, wo sich schon die Tage vorher ein reges Leben unter friedlichen Zubereitungen entwickelte, und wo auf der südlichen Seite des Turnplatzes die Tribüne für die erwarteten 4—500 Sänger errichtet war. An der Rückwand und den Seitenwänden der Tribüne erhoben sich mächtige Masten, geziert mit dem sinnigen Grün des Waldes und durch großartige Flaggen mit den preußischen, lausitzer, laubaner und deutschen Farben. Die Festfeier wurde eröffnet Früh ½6 Uhr durch eine Reveille des Stadt-Musikchors. Von dem Gymnasium zogen die hiesigen und die schon anwesenden fremden Sänger auf den Markt, wo der Choral: „Wachet auf, ruft uns die Stimme!" mit Instrumental-Begleitung nach Mendelssohn, leider unter dem heftigsten Regen, abgesungen wurde, und brachte man hierauf der gefeierten Frau Dr. Mampé-Babnigg, durch deren Erscheinen das Fest verherrlicht wurde, ein harmonisches Hoch als Morgengruß. Nach und nach trafen, zum Theil in langen Zügen auf durch Laubwerk, Fahnen ꝛc. geschmückten vier- und sechsspännigen Wagen, aus dem obern und untern Queisthale, die fremden Vereine ein. Sie wurden vor dem Rathhause von dem Fest-Comite und dem hiesigen Herrn Bürgermeister mit einem biederen deutschen Worte und im Rathskeller mit einem kräftigen deutschen Trunke empfangen. Nach Abgabe der Fahnen und Austheilung der Quartier-Billets fand von 11 Uhr ab die Generalprobe im Hirsch-Saale statt. Gegen 3 Uhr Nachmittags war auf der sogenannten Haide Versammlung und Aufstellung zum Festzuge, welcher sich bei dem schönsten Wetter, das bis zu dem letzten Augenblicke des Festes aushielt, unter fliegenden Fahnen und dem Spiel der verschiedenen Musikchöre, durch tausende froher Festesgenossen, über den Markt und die Hauptstraßen der Stadt bis auf den Steinberg zur Fest-Tribüne bewegte, von welcher zunächst die laubaner Vereine die um dieselben sich reihenden fremden mit dem „Sänger-Gruß" von G. Böttger bewillkommneten. Nach kurzer Erholung erfolgten die gemeinschaftlichen und die Wechselgesänge in folgender Ordnung: I. Theil. — Die alten Helden von C. Leonhard. Wald-Rast von Riccius. Ritter-Frühling, gemischter Chor von Gade. Blücher am Rhein von Reissiger. Des Deutschen Vaterland von Arndt, componirt von Reichhardt. Nach einer Pause folgten hierauf die Wechselgesänge. Von den anwesenden 14 fremden Vereinen traten auf: Marklissa mit Hymne an die Nacht, von Beethoven. Friedeberg: Notturno von Blum. Gebhardsdorf: Im Feldlager von Karow. Linda: Die Probe von Salle. Langenöls: An den Frühling von Weber. Geibsdorf: Jagdlied v. Branne. Schönberg: Frühlingslied v. Otto. Seifersdorf: Der arme Sängerbub von Silcher. Gerlachsheim: Der Deutschen Vaterland von Kalliwoda. II. Theil. — Zuruf ans Vaterland mit Instrumental-Begleitung von Nägeli Im Freien, gemischter Chor von Möhring. Das Königslied von Marschner. Abendlied von Kuhlau. Abschiedstafel von Mendelssohn-Bartholdy. Aus dem seitab gelegenen Sänger-Lager ertönte weiterhin noch manch' frohes Lied, Musik und Becherschall. Der Abzug Abends nach dem Schießhause, zum weiteren geselligen Beisammensein, erfolgte gemeinschaftlich. Wie sich im Verlauf zeigte, war das Unternehmen ein durch und durch gelungenes und allgemein befriedigendes. Das Programm war sorgfältig zusammengestellt und wurde unter der anregenden Leitung unseres wackeren Cantors und Musikdirektors G. Böttger präcis durchgeführt, selbst in Betreff solcher Piecen, deren Ausführung im Massen-Gesange gemeinhin für schwierig erachtet wird. Die Intonation war durchweg rein, die Coloration meist vortrefflich und der Effekt mitunter ergreifend. Aber man sah es auch: Dirigent und Sänger hingen mit warmer Hingebung an der Sache. Mehreres mußte auf den Wunsch des sehr aufmerksam folgenden Publikums wiederholt werden. Die zweimalige Einlegung des gemischten Chors wirkte angenehm. Auch die Kompositionen der Wechselgesänge waren größtentheils gut ausgewählt und wurden mitunter ganz vortrefflich ausgeführt. Dem Gesangsfreunde konnte es nur angenehm sein, nach einem theilweise so bescheidenen und schlichten Auftreten so frische Tenore, so abgerundete und volle Bässe heraus zu hören. Auch der anderweitige Erfolg war glänzend. An 2000 Billets wurden zum Besten des National-Danks, dem das ganze Unternehmen galt, abgesetzt. Die letzten sind in Stücken verkauft worden. Mögen die geehrten Unternehmer in dem Allen eine reiche Befriedigung finden. Es hat sich gezeigt, daß unser liebes Queisthal recht anerkennungs- und bemerkenswerthe Gesangeskräfte besitzt, die sich unter gleicher Brüderlichkeit und Hingebung auch weiterhin gern wieder vereinigen werden. — Heute Abend giebt Frau Dr. Mampé-Babnigg zu gleichem Zwecke eine Soiree im Saale des Schützenhauses.

---

§§ **Schweidnitz**, 4. Juni. [Kleine Chronik.] Heute rückte das 2te Bataillon des 6. Infanterie-Regiments, welches 5 Jahre hierorts in Garnison gestanden, aus. Um 10½ Uhr traf die neue Garnison, das 1. und 2. Bataillon des 10. Infanterie-Regiments mit dem Stabe, von Posen kommend, hier ein. Uebermorgen verläßt uns das 2. Bataillon des 11. Infanterie-Regiments, das gleichfalls seit dem Frühjahr 1855 einen Theil der hiesigen Garnison ausgemacht hat. — Heute wurde der Wollmarkt abgehalten. Der Marktplatz war, besonders am Morgen, sehr stark belebt von Producenten, Käufern und Agenten. Ein für den hiesigen Ort nicht unbedeutendes Quantum Wolle soll auf den Markt gebracht worden sein. (Der Herr Referent hätte sich etwas näher auf diese jetzt wichtigste der Tagesfragen einlassen sollen!)

---

e. **Neumarkt**, 3. Juni. Am Donnerstag Abend wurde der „König" des Pfingstschießens eingeführt; diese Würde hatte sich der Tabakfabrikant Carl Keil durch die meisten Zirkel erschossen.

S. **Ohlau**, 3. Juni. [Zur Tageschronik.] Die höheren Orts ergangene Bestimmung, wonach das 4. Husaren-Regiment und zwar die erste und zweite Eskadron nebst Stab in Ohlau, die dritte und vierte in Strehlen bleibende Standquartiere erhalten, ist nunmehr hier eingetroffen und sind die Truppen schon gestern nach Beendigung der Regiments-Uebung in ihre resp. Garnisonsorte eingerückt, während die fünfte Eskadron, zur Formation des 3. kombinirten Dragoner-Regiments bestimmt, gleichzeitig ihren Rückmarsch nach Bernstadt, als ihrem zukünftigen Garnisonsort, angetreten. Da bereits früher und zwar bis zum Jahre 1850, ein halbes Regiment nebst Stab in Ohlau als Garnison untergebracht war, so sind außer der Herstellung der noch fehlenden Ställe und der Beschaffung neuer Montirungs-Kammern anderweitige Garnisons-Einrichtungen hier nicht nothwendig geworden. — Gleichzeitig ist der Befehl zur Auflösung des 4. Landwehr-Husaren-Regiments hier eingetroffen. — Bei dem in der Pfingstwoche hier abgehaltenen Schützenfest erhielt der Fabrikant Häuser die Schützenkönigswürde, während der Maurermeister Bauder und der Schlossermeister Weiß als Marschälle proklamirt wurden. — Die beim Neubau der hiesigen Wasserkunst im Jahre 1856 begonnene Einlegung gußeiserner Wasserleitungs-Röhren wird in diesem Jahre hier fortgesetzt, um auch die entfernteren Stadttheile, welche bei der mangelhaften Konstruktion des alten Triebwerkes früher nicht berücksichtigt werden konnten, mit fließendem Wasser zu versorgen. Das seit vier Jahren hier eingerichtete Wasserleitungs-System, aus der Maschinenbau-Werkstätte von C. Hoffmann und Comp. in Breslau hervorgegangen, ist auf die neuesten Erfahrungen der Technik und Hydraulik basirt und hat zeither allen praktischen Anforderungen, die man an ein derartiges Wasserwerk in Bezug auf die Solidität der Bauausführung und das Ergebniß des ganzen Nutzeffektes stellen muß, vollkommen entsprochen. Es bleibt daher nach derartig erprobten Erfahrungen die Beantwortung der Frage nicht mehr zweifelhaft, ob nach denselben Grund-Prinzipien die ganze Anlage zu erweitern und die Wohlthat des fließenden Wassers schließlich dem gesammten Rayon der Stadt zuzuführen.

—r.— **Friedland i. Schl.**, 2. Juni. [Stern und Grüssau.] Allen Touristen, welche eine Reise in's Riesengebirge antreten und um die Felsen-Orte Adersbach und Weckelsdorf zu besuchen, sich über Friedland dirigiren, möchte ich die Weisung geben, zwei Punkte, welche als prächtig bezeichnet werden müssen, nicht unbeachtet zu lassen. Diese sind der Stern und Grüssau. Der Stern, ein hervortretender Höhepunkt in Böhmen, unfern Braunau, nur 1½ Meile von hier und auf dem Territorium des braunauer Cistercienser-Klosters gelegen, zwar schon vor langer Zeit mit einer Kapelle bebaut, welche von jeher im Munde des Volkes das Sternkirchlein genannt wurde, im Uebrigen aber bis vor wenig Jahren noch völlig unbeachtet, — wurde von dem Prälaten Herrn Rutter, welcher Abt des braunauer Klosters ist, ob seiner glücklichen Lage mit einem sehr freundlichen Restaurationsgebäude versehen, und der Weg dahin mehr zugänglich gemacht. Die Fernsicht, welche sich dem Beschauer bietet, darf mit Recht eine entzückende genannt werden. Das ganze, reich gesegnete braunauer Ländchen, begrenzt von dem glazer und Heuscheuer-Gebirge, liegt gleich einem großartigen, wohlgepflegten Garten da. Des Beschauers Auge wird nicht müde, immer wieder und wieder auf ein Stück Gotteserde niederzuschauen, welches eigens geschaffen ist, das größte Entzücken hervorzurufen. In der Restauration wird für ausnahmsweise billige Preise, ein vortreffliches Glas Wein und was sonst zur leiblichen Erfrischung dient, geboten. Räthlich ist es, den Weg über Braunau zu nehmen. Das Städtchen ist nett, das Kuppa'sche Hotel zu empfehlen und das Kloster, sowie dessen Garten, schon des Besuches werth. Der letztere bietet in eigens botanischer Beziehung sehr viel dar und lohnt sich somit der unerhebliche Umweg reichlich. Der zweite Punkt, Kloster Grüssau, sollte von keinem Reisenden unbeachtet gelassen werden. Zwar bieten jetzt nur noch die beiden Kirchen Erhebliches dar; indessen sind sie schon des Beschauens werth. Die im großartigsten Style und Maßstabe erbauten Klostergebäude sind mehr oder weniger verfallen; jedoch gewährt das Ganze einen imposanten Anblick. Der Weg nach dem kaum ⅛ Meile davon entfernten Bethlehem, ist ein äußerst lieblicher und der kleine Ort selbst so traulich und romantisch unter mächtigen Buchen und Linden versteckt, daß man nur ungern wieder scheidet. Eine treffliche Tasse Kaffee, ein würziges Seidel Bairisch, aus der grüssauschen Brauerei, bei billigen Preisen, kömmt auch noch in Anschlag, und so wird jeder Besucher zufrieden gestellt.

⊙ **Trachenberg**, 4. Juni. Ueber den gemeldeten Raubmord an dem Heuverkäufer Jarnetzki erfahren wir heut noch Folgendes. Als der That verdächtig ist ein arbeitsscheuer und schon wegen anderer Vergehen unter Anklage gestellter ehemaliger Kutscher aus Gürkwitz festgenommen worden. — Der Verdacht lenkte sich deshalb auf ihn, weil er mit dem J.... von Breslau aus bis Prausnitz gefahren war und hier noch vor der Stadt abstieg, hinter derselben aber das Fuhrwerk des J.... wieder benutzte, um, wie er vorgab, seine Mutter in Schmiegerode zu besuchen. In kurzer Entfernung von Schmiegerode wurde am Morgen des vorgestrigen Tages der Leichnam des Ermordeten mit mehreren Stich- und Hiebwunden vorgefunden. Ein Messer, welches in der Nähe des Leichnams vorgefunden wurde, soll bereits, als das des Stenzel anerkannt worden sein. Der Gegenstand des Raubes ist nach der bisherigen Ermittelung der Betrag von 8 Thlr. gewesen.

---

† **Oppeln**, 4. Juni. [Postalisches.] Zu verschiedenen Zeiten und von verschiedenen Seiten ist im correspondirenden Publikum der Wunsch nach einer Modifikation der Bestimmung, wonach der Absender einer Post-Vorschußsendung verpflichtet ist, sich selbst bei der absendenden Postanstalt darüber Gewißheit zu verschaffen, ob die Vorschußsendung auch realisirt worden ist, dringend laut geworden. Wird die Sendung vom Adressaten nicht angenommen, so wird dieselbe bekanntlich seitens der absendenden Postanstalt dem Absender (vorausgesetzt, daß er nicht abholender Correspondent ist) durch den Briefträger ins Haus zurückbestellt, wofür derselbe das dadurch verursachte Porto einzieht. Wird die Sendung vom Adressaten angenommen, dann kommt eben obige Bestimmung in Anwendung, und dem Absender wird keine Mittheilung durch die betreffende Postanstalt über die erfolgte Realisirung der Vorschußsendung gemacht, sondern es bleibt ihm überlassen, durch tägliche Nachfrage sich selbst Gewißheit darüber zu verschaffen. Dem gegenüber dürften folgende Punkte Beachtung verdienen: Dem Adressaten ist zur Einlösung der Vorschußsendung ein Zeitraum von 14 Tagen gestattet; läßt derselbe die gestattete Frist verstreichen, so ist der Absender genöthigt, 14 Tage lang bei der absendenden Postanstalt sich über das Befinden der qu. Sendung zu erkundigen, und wird dieselbe dann obendrein noch nicht realisirt, so hat der Absender den Weg zur Post wo möglich 14mal umsonst gemacht. Analog der Bestellung der verweigerten Vorschußsendung an den Absender durch den Briefträger dürfte es, im Falle der Annahme der qu. Sendung, gerechtfertigt erscheinen, dem Absender entweder ein Avis oder den Vorschußbetrag selbst, gegen Rückgabe des Reverses, ebenfalls durch den Briefträger zukommen zu lassen, wofür der Absender das dafür zu berechnende Porto resp. Gebühr jedenfalls mit größerer Bereitwilligkeit entrichten würde, als im Falle der Nichtannahme der Vorschußsendung. Die übrigen Vortheile, welche der Absender hiernach genießen würde, springen also von selbst in die Augen; dem Postfonds dagegen würde im Falle der Modifikation obiger Bestimmung eine Einnahmequelle mehr zufließen.

[Notizen aus der Provinz.] * Schweidnitz. Am 29. v. M. feierte ein geachtetes Mitglied der hiesigen Gilde, Hr. Kaufmann und Kommerzienrath Scheder, sein 50jähriges Schützen-Jubiläum. Eine Deputation, an der Spitze derselben befand sich Hr. Stadtsyndikus Pfitzner, beglückwünschte den Jubilar und überreichte ihm einen silbernen Becher.

+ Görlitz. Auch in diesem Jahre wird, wie der „Anzeiger" meldet, während der Sommerferien für die hiesigen Schüler der untern Klassen der Realschule eine Ferienschule eingerichtet werden. Die Aufsicht werden die Herren Lehrer Krause und Weidner führen. — Bekanntlich wurden im vorigen Jahre die Mittel bewilligt, um eine wissenschaftliche Boden-Untersuchung unserer nächsten Umgebung behufs Anlage eines artesischen Brunnens anstellen zu lassen. Jetzt ist die Sache wieder aufgenommen worden. — Nachdem bereits in mehreren preußischen Städten — zum Theil unter Leitung von aktiven Offizieren der Garnison — die Unterweisung der älteren Schüler der höheren Unterrichts-Anstalten im Gebrauch der Waffen in Verbindung mit andern Exerzierübungen eingerichtet worden ist, wird auch hier vielfach der Wunsch nach einer ähnlichen Einrichtung laut. Die Wichtigkeit einer frühzeitigen militärischen Ausbildung der preußischen Jugend und der Nutzen derartiger Uebungen für den Einzelnen sind neuerdings so vielfach hervorgehoben worden, daß es nur der einfachen Hinweisung darauf bedarf.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

X. **Posen**, 2. Juni. [Kasernenerweiterungen. — Verschiedenes.] Die Erweiterungen der hiesigen Kasernements werden mit regem Eifer fortgesetzt. Die zahlreichen Mannschaften, welche bisher in Bürgerquartieren untergebracht waren, sollen, wie ich höre, mit der Zeit sämmtlich in den Kasernen einquartirt werden. Die frühere Stärke der in der Stadt liegenden Truppen ist dem Vernehmen nach schon jetzt auf zwei Drittheile reduzirt worden; bis zur definitiven Ausführung dieser höhern Anordnung dürfte jedoch eine noch ziemlich geraume Zeit verstreichen. — Vor dem Ausmarsch aus hiesiger Garnison hat sich die gesammte Kapelle vom 7. Infanterie-Regiment, in Front aufgestellt und Herrn Kapellmeister Goldschmidt in der Mitte, photographiren lassen, um der hiesigen Einwohnerschaft, die ihr so manchen schönen musikalischen Genuß zu verdanken hatte, ein freundliches Erinnerungs-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Blatt zu hinterlassen; das Bild, welches am Schaufenster des Herrn Photographen ausgestellt ist, hat vom ersten Tage an eine wahrhaft magnetische Anziehungskraft gehabt und ist den ganzen Tag über von Schaulustigen aller Kategorien förmlich umlagert. — Ein spekulativer Wirth eines während der schönen Jahreszeit von den Städtern stark besuchten Etablissements in einem nicht weit vor den Thoren belegenen Dörfchen hat die neulich in der Warthe bei der Wallischeibrücke gefangenen Störe, die 120—130 Pfund wiegen sollen, käuflich an sich gebracht. — Ueber den hiesigen vom 11.—13. d. Mts. abzuhaltenden Wollmarkt wird in unserer Handelssphäre schon vielfach diskutirt; wie man allgemein hört, sind in unserer ganzen Provinz die Wäsche sowohl als die Schur der Heerden ungewöhnlich befriedigend ausgefallen, wonach sich die heurigen Wollpreise für die Produzenten gewiß höchst erwünscht herausstellen dürften. — So eben erfahre ich noch, daß zu Stenczewo, dem ersten Quartiere des am Dinstag, den 29. Mai von hier ausmarschirten 2ten Bataillons des 7. Infanterie-Regiments, als des letzten Truppentheiles, der die alte Garnison verlassen hat, zwei Mann von demselben bei einer Nachmittags auf einem Kahne unternommenen Wasserpartie ertrunken sind. Dieselben sind erst nach zwei Stunden aufgefunden worden, so daß Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben.

≅ **Lissa,** 3. Juni. [Tagesnotizen.] Mit dem gestrigen breslauer Abendzuge trafen die sämmtlichen Mitglieder der königl. Oberschlesischen Eisenbahn-Direction und zwar außer dem ersten Director, Herrn Offermann, und dem Baurath Koch die Assessoren v. Mutius, Gehlen und Hass im eigenen Salonwagen hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalte mit demselben Zuge die Fahrt über Posen und Kreuz nach Königsberg weiter fort, um der demnächst bevorstehenden feierlichen Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Bahnstrecke beizuwohnen. — Bei dem in der vorigen Woche hier veranstalteten sogenannten Pfingstschießen gelang dem Müllermeister Roy der Meisterschuß; ihm zunächst hatte der Buchbindermeister Richter den besten Schuß gethan. Bei dem diesjährigen Pfingstschießen bedienten sich die Mitglieder unserer Schützengilde zum erstenmal der gezogenen Büchsen. — Vorige Woche verunglückte wiederum ein hiesiger Eisenbahnarbeiter beim Rangiren der Güterwagen dadurch, daß er nicht vorsichtig genug die Hände zurückgezogen; dadurch gerieth die Rechte zwischen die Kette und den Haken, und wurden ihm so mehrere Finger zerschmettert. — Indem ich im Begriff stand, meinen Bericht abzuschicken, zog sich in den Nachmittagsstunden ein furchtbares Ungewitter über der hiesigen Stadt und Umgegend zusammen, das endlich in der sechsten Stunde sich zu entladen begann. Der Blitz hat an mehreren Stellen eingeschlagen und unter anderen auch durch den Schornstein eines Wohngebäudes auf dem sogenannten Neuen Ringe. Furchtbar war die Ueberraschung und Verwirrung Derer, die sich während des ausgebrochenen Unwetters auf den Spaziergängen, im Concert und anderen Vergnügungslokalen befanden. Denn eine mächtige Rauchsäule erhob sich im Südwesten der Stadt, während die Straßen, die dorthin führten, im eigentlichen Sinne des Wortes überschwemmt und für Fußgänger fast unzugänglich geworden waren. Mit Mühe gelang es, die Feuerspritzen und Löschgeräthschaften an den Schauplatz des Feuers zu schaffen. Hier bot sich ein eigenthümlicher Anblick dar. Der ganze Ringplatz und die Umgebung des brennenden Gebäudes glich einem großen Landsee, in dessen Hintergrunde der Rauch und die Flammen aus dem brennenden Gebäude aufloderten. Der noch immer anhaltende Regensturz und die von allen Seiten heranströmenden Wassermassen bewirkten, daß die aus dem unteren Theile des brennenden Gebäudes geretteten Möbel und Sachen, so wie die Löschgeräthschaften selbst, von der Strömung fortgerissen und auf dem freien Platze umhergetrieben wurden. Die in der unmittelbaren Nähe postirten Spritzen standen bis an den unteren Rand des Kastens im Wasser, und wohl noch nie, so lange Lissa steht, hat bei dem hier so empfindlichen Wassermangel die Füllung und Speisung der Feuerspritzen mit weniger Mühe, als bei dem heutigen Feuer stattgefunden. Trotzdem war das brennende Gebäude nicht mehr zu retten. Die Thätigkeit der Löschmannschaften, wobei außer den Mitgliedern des hiesigen Rettungsvereins mehrere Zimmergesellen und Maschinenbauarbeiter der hiesigen Maschinenbau-Anstalt der Oberschles. Eisenbahn-Gesellschaft, unter ihnen ihr wackerer Werkführer Herr Fischer, sich besonders eifrig bewiesen, beschränkte sich auf das Niederreißen des brennenden Gebäudes, in dessen oberen Räumen eine Menge Flachs aufbewahrt gewesen, und auf den Schutz der Nachbargebäude, wodurch es denn auch endlich gelang, des Feuers in dem Maße Herr zu werden, daß es auf seinen ursprünglichen Herd beschränkt werden konnte. Mehrere Familien haben durch dasselbe leider mit ihrem Obdach auch ihre ganze Habe verloren.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

∗ **Breslau,** 5. Juni. [Wollbericht.] Obgleich der hiesige Wollmarkt diesmal erst am 7. Juni beginnt, sind doch schon seit dem 29. Mai eine große Anzahl Käufer hier eingetroffen, die bis heute Abend circa 12,000 Ctr. aus dem Markte genommen haben.

Die Preise stellten sich auch hier wie auf dem gestrigen schweidnitzer Wollmarkte, auf welchem circa 1500 Ctr. verkauft wurden, 8 — 12 Thaler höher als voriges Jahr.

Hauptkäufer waren Rheinländer, Franzosen und Schweden, Engländer zeigten sich bis jetzt zurückhaltend.

Die Wäsche der bis jetzt angekommenen schlesischen Wollen ist fast durchwegs gut zu nennen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank,
gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

	Aktiva.	
1)	Geprägtes Geld und Barren	67,979,000 Thlr.
2)	Kassen-Anweisungen und Privatbanknoten	1,965,000 "
3)	Wechsel-Bestände	41,745,000 "
4)	Lombard-Bestände	9,268,000 "
5)	Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva	2,772,000 "
	Passiva.	
6)	Banknoten im Umlauf	78,054,000 "
7)	Depositen-Kapitalien	20,021,000 "
8)	Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,625,000 "

Berlin, den 31. Mai 1860.

Berlin, 4. Juni. Weizen loco 68—78 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 48¾—49¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Juni 48¾—49 Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 48½—49—48¾—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., Juli-August 48⅞—49—48¾—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., August-September 48½—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld., September-Oktober 48½—49 Thlr. bez. und Br., 48¾ Thlr. Gld.

Gerste, große und kleine 38—42 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 28—30 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 27 Thlr. bez., Juli-August 27 Thlr. Gld., September-Oktober 26¼—½ Thlr. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11 5/12 Thlr. Br., Juni und Juni-Juli 11⅓—5/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 11 7/12 Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., August-September 11¾ Thlr. Br., 11⅔ Thlr. Gld., September-Oktober 12—11 23/24 Thlr. bez., 12 Thlr. Br., 11 11/12 Thlr. Gld., Oktober-November 12 1/12—12 Thlr. bez. und Gld., 12 1/12 Thlr. Br., November-Dezember 12⅙ Thlr. bez. und Br., 12⅛ Thlr. Gld.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18⅙—1/12 Thlr. bez. und Br., 18 Thlr. Gld., Juli-August 18⅓—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 18 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 18 7/12 Thlr. Br., September-Oktober 18⅓ Thlr. bez. und Gld., 18 5/12 Thlr. Br.

Weizen vernachlässigt. Roggen wurde heute ferner und stärker gefragt, so daß sich die Preise bei sehr animirter Stimmung neuerdings gebessert haben. Disponible feine Qualitäten waren sehr gesucht aber wenig offerirt, und höhere Forderungen gern bewilligt. Gekündigt 2000 Ctnr. Rüböl wurde bei sehr stillem Geschäft auf spätere Sichten etwas billiger erlassen. Spiritus eröffnete etwas höher und schließt, in Folge bedeutender Kündigungen, in ruhiger Haltung.

† **Breslau,** 5. Juni. [Börse.] Bei sehr animirter Stimmung waren die Course sowohl der Spekulations-Effekten wie der Fonds merklich höher. National-Anleihe 59⅓ Geld, Credit 71 bezahlt, wiener Währung 75⅓ bis 75 5/12 bezahlt. Von Eisenbahn-Aktien waren alle Gattungen zu höheren Coursen begehrt. Pfandbriefe 87½ bezahlt, Rentenbriefe 93½—93⅝ bez. Poln. Valuten unverändert.

Breslau, 5. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen behauptet; gekündigt 1250 Scheffel; pr. Juni 42—41¾—41½ bis 41⅝ Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 42—41¾—41½—41⅝ Thlr. bezahlt und Gld., Juli-August 42—41¾—42 Thlr. bezahlt, August-September 42 Thlr. Gld., September-Oktober 42 Thlr. Gld.

Rüböl unverändert; gekünd. 200 Ctr.; loco 10⅚ Thlr. Br., pr. Juni 10⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 10⅚ Thlr. Br., Juli-August — —, August-September — —, September-Oktober 11⅓ Thlr. bezahlt und Br.

Kartoffel-Spiritus unverändert; gek. 12,000 Quart; loco 17 Thlr. bezahlt, pr. Juni 16⅚—16⅞ Thlr. bezahlt, Juni-Juli 16⅚—16⅞ Thlr. bezahlt, Juli-August 17 7/24 Thlr. bezahlt, 17⅓ Thlr. Br., August-September 17 13/24 Thlr. bezahlt und Gld.

Zink fest. — Berichtigung. In der Zinknotiz von gestern muß es heißen: gemischte Marken (⅔ W. H. und ⅓ D. H.) à 6 Thlr. ½ Sgr. begeben.

Die Börsen-Commission.

≅ **Breslau,** 5. Juni. [Privat-Produkten-Markt-Bericht.] Wir hatten heute in allen Getreidearten einen festen Markt; die Zufuhren wie Offerten von Bodenlägern waren sehr mäßig und besonders gut begehrt tadelfreie Qualitäten Weizen und Roggen, die in Ausnahmesorten auch ½ bis 1 Sgr. über die höchsten Notirungen erreichten.

Weißer Weizen	75—80—84—87 Sgr.	nach Qualität und Trockenheit.
Gelber Weizen	73—76—80—84 "	
Bruch- u. Brennerweizen	60—64—67—70 "	
Roggen	50—52—56—59 "	
Gerste	38—42—45—50 "	
Hafer	25—27—29—31 "	
Koch-Erbsen	52—54—56—58 "	
Futter-Erbsen	44—46—48—50 "	
Wicken	40—42—45—48 "	

Oelsaaten ohne Handel. Winterraps 90—94—96—98 Sgr., Winterrübsen 76—78—80—84 Sgr., Sommerrübsen 72—76—78—80 Sgr., Schlag-Leinsaat 75—80—84—88 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rüböl ohne Aenderung; loco und pr. Juni 10⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 10⅚ Thlr. Br., September-Oktober 11⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus behauptet, loco 10¼ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten in rother Farbe waren begehrter und fanden zu bestehenden Preisen leicht Nehmer; weiße Saat ebenfalls gefragter, aber ohne Angebot, und der Werth unverändert.

Rothe Kleesaat 7½—9½—10½—11—11⅓ Thlr.	nach Qualität.
Weiße Kleesaat 11—13—15—16—17 Thlr.	
Thymothee 7—7½—8—8⅓—8½ Thlr.	

Wasserstand.

Breslau, 5. Juni. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 2 F. 9 Z.

Constadt, 4. Juni. Die hiesige Stadt und Umgegend erleidet durch den heut erfolgten Abzug des Herrn Dr. Aust von hier nach Löwen einen sehr bedauerlichen Verlust, weil der Scheidende sich durch viele Jahre unter uns als gediegener Mann seines Berufs bewährt und als ehrenhafter Mitbürger unser aller Hochachtung erworben hat. Diese Anerkennung hier öffentlich auszusprechen, ist nicht nur ein Zeugniß der Wahrheit, eine Pflicht der Gerechtigkeit, sondern möge auch dem scheidenden Freunde das Gefühl unserer Dankbarkeit ausdrücken, das wir Alle empfinden, die wir zu seiner begründeten ärztlichen Erfahrung und Wissenschaft unsere Zuflucht nahmen. Sein Andenken wird unter uns in Ehren bleiben. [4348]

Versammlung [4364]
des Breslauer Frauen- und Jungfrauen-Vereins für die Gustav-Adolph-Stiftung Freitag den 8. d. Mts. Nachmittags 5 Uhr, im Saale des Magdalenen-Gymnasiums. Es wird gebeten, die Sammelbücher nebst deren Ertrage mitzubringen. **L. Penzig,** Senior an St. Elisabet.

Familiennachrichten.

Ehel. Verbindungen: Hr. Siegmund Schlesinger mit Frl. Auguste Eppstein in Ratibor, Hr. Oscar Jeremias in Brieg mit Frl. Anna Cahn in Namslau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Hauptmann v. Knobelsdorff in Liegnitz, eine Tochter Hrn. Gymnasial-Director A. Dietrich in Hirschberg.

Todesfälle: Frau Förster Wilhelmine Döhring geb. Riediger in Kathol.-Hammer, Lehrerfrau Marie Jersch, geb. Opitz, in Wysoka, Hr. Bureau-Assistent Joseph Clemens in Münsterberg, Hr. Posamentirermeister Ferd. Frauenthal in Breslau, Hr. Steuereinnehmer Anton Tschiers in Friedeberg a. O.

Verlobungen: Frl. Ida Nolke in Berlin mit Hrn. Gymnasiallehrer J. Eichmeyer in Landsberg a. W., Frl. Mathilde Wiener in Breslau mit Hrn. Dr. J. Baszynski in Berlin, Frl. Anna Staud mit Hrn. Kammergerichts-Referendar Hugo Licht das.

Theater-Repertoire.

Mittwoch, den 6. Juni. (Kleine Preise.) 1) **„Wer zuletzt lacht."** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. Musik von A. Conradi. 2) **„Jedem das Seine,** oder: **Das häusliche Gleichgewicht."** Lustspiel in einem Akt von G. v. Moser. 3) Zum dritten Male: **„Nummer 66."** Operette in 1 Akt von de Forges und Laurencin, übersetzt von Rich. Kießling. Musik von Offenbach. 4) **„Die vier Jahreszeiten."** Ballet in 1 Akt und 4 Tableaux. Musik von Verdi. In Scene gesetzt vom Hrn. Balletmeister Pohl.

Donnerstag, den 7. Juni. (Kleine Preise.) **„Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. 2) **„Der Geburtstag."** Pantomimisches Ballet in 1 Akt von Hoguet. Musik von A. Kohl. In Scene gesetzt vom Hrn. Balletmeister Pohl.

Sommertheater im Wintergarten.
Mittwoch, den 6. Juni. (Gewöhnl. Preise.)

Vierte Vorstellung der Akrobaten-Gesellschaft des **Mr. Lavater Lee** vom Drurylane-Theater in London und Cirque Napoléon in Paris. **„Der Jongleur,** oder: **Berlin und Leipzig."** Original-Posse in 4 Abtheilungen von E. Pohl. Musik von Conradi. Nach dem ersten Akt: Erste Abtheilung der Produktionen des Mr. Lee. 1) **Der Jongleur auf der Weltkugel,** ausgeführt von John Lee. 2) **El Ole,** spanischer National-Tanz, ausgeführt von Miß Virghine Lee. 3) **Außerordentliche Leistungen** körperlicher Gelenkigkeit, ausgeführt von John Lee. Nach dem zweiten Akt: Zweite Abtheilung der Produktionen des Mr. Lee. **Non plus ultra,** ausgeführt von Mr. Lavater Lee mit seinen 3 Söhnen John, Charles und dem neunjährigen Stephan, erstem Clown Europas. — Um 4 Uhr Anfang des Konzerts. Anfang der Vorstellung um 6 Uhr.

H. 8. VI. 6½. R. □ III.

Den 7. Juni Versammlung.
Hauptlehrer **Adam,** Vorsitzender des Vereins für Stenographie nach Stolze, wohnhaft im Schulhause am Wäldchen. [5329]

Zur Warnung
mache ich hiermit öffentlich bekannt, daß ich für meinen Adoptivsohn **Guido** keinerlei Schulden bezahle, die derselbe etwa kontrahiren sollte. [5258]
Steinau a/O., den 2. Juni 1860.
Robert Löwe.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1859 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Prozent

der eingezahlten Prämie.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung. Breslau, den 6. Juni 1860.

Joseph Hoffmann, Nikolaistraße Nr. 9,
[4344] Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Landwirthschaftlicher Central-Verein.

Die **General-Versammlung,** zu welcher alle Mitglieder der verbündeten landwirthschaftlichen Vereine Zutritt haben, findet statt

am 6. Juni, Nachmittags 5 Uhr, im Börsengebäude, eine Treppe hoch,

Tagesordnung: Erstattung des Jahresberichts. — Antrag des Poln.-Wartenberger landwirthschaftlichen Vereins auf Rezeption in den Centralverband. — Vortrag des Herrn Wirthschafts-Dirigenten Dr. Kühn über die Ernährung des Schafes und deren Einfluß auf die Wollerzeugung.

Breslau, am 11. Mai 1860.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Central-Vereins.

Das polytechnische Bureau von Dr. H. Schwarz,

Breslau, Bahnhofsstraße Nr. 7a.,

empfiehlt sich zu chemischen **Analysen** von Erzen, Düngern, Droguen, Wasser 2c., zur **Errichtung** und Verbesserung von **Fabriken,** so wie zur Ertheilung von **technischen Gutachten** und **Rathschlägen.** Eine längere praktische Thätigkeit in **Theerprodukten-, Glas-, Ziegel-, Chamotten-** und **Pottaschen-Fabriken** steht dem Unterzeichneten zur Seite. Auf seine **garantirte** Beseitigung des **Kesselsteins,** die **absolut rauchfreie Feuerungsanlage,** endlich auf die ihm übertragene Methode der **Anthonschen Trauben-Zucker-**Darstellung macht er besonders aufmerksam. [4339] Dr. **H. Schwarz.**

Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn.

Die Lieferung von 25 Centnern rohem, 60 Centnern raffinirtem Rüböl und 40 Centnern Maschinenöl als dem Bedarf diesseitiger Bahn für die Zeit vom 1. Juli d. J. bis 1. Juli 1861 soll im Submissionswege vergeben werden, wozu Termin den 16. d. M. ansteht. An die Interessenten erfolgt Mittheilung der Lieferungs-Bedingungen auf portofreien Antrag.

Oppeln, den 2. Juni 1860. [4335] **Betriebs-Direktion.**

In **Ziegenhals** und der Umgegend sind **hunderte von Webern arbeitslos** und auch gänzliche Arbeits-Einziehung steht in naher Aussicht; nur noch ein kleiner Theil derselben ist bis jetzt noch sehr mangelhaft beschäftigt. Dieses zeigen wir Fabrikanten, Geschäftsfreunden und unternehmungsfähigen Kapitalisten hiermit an, die gesonnen wären, ein Geschäft dieser Art zu unternehmen; da dieselben versichert sein können, daß in dieser Gegend gewiß schöne, gute und dauerhafte Waare für einen billigen Lohn verfertigt wird. — Auch ist in besseren Zeiten hier stets Arbeitsmangel, da die Arbeiter hier nur an einen einzigen Fabrikanten, der nicht einmal am Orte wohnt, sondern sich durch einen Werkführer vertreten läßt, angewiesen sind. Man verfertigt hier alle Sorten leinene, wie auch baumwollene Waaren, Hosenzeuge, Damaste und auch wollene Waaren, so wie auch alle in dieses Fach einschlagende Artikel. [4363]

1847. **1859.**

Nach einer **12jährigen Anwendung der Dampfkraft** zum Betriebe unserer **Tabaksfabrik,** hat sich so mancher Vortheil in der Behandlung der Rauch-Tabake herausgestellt.

Damit diese Vortheile auch dem geehrten Publikum zu Theil werden, dessen Gunst uns neuerdings in den Stand gesetzt hat, die **Kräfte** unserer Dampfmaschine bedeutend zu **vergrössern,** halten wir es für Pflicht, hierdurch anzuzeigen, dass es unseren Bemühungen gelungen ist, schon zum Preise von

6 Sgr. pro Pfund

ein Fabrikat von **„nur amerikanischen Tabaken"** herzustellen, welches man bisher noch nicht zu liefern im Stande war.

Selbst Raucher von theuren Tabaken wollen sich durch den billigen Preis vom **Versuch** dieser neuen Sorte nicht abhalten lassen. Wir liefern mit diesem Fabrik etwas **noch nie Dagewesenes.**

Wir übergeben nun dem verehrten Publikum dieses neue Fabrikat, welches auch manchem Cigarrenraucher willkommen sein dürfte, unter dem Namen:

Petum optimum
(der beste Rauchtabak)

in $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{6}$ Pfund-Paketen à 6 Sgr. pro Pfund, oder 2 und 1 Sgr. pro Paket,

und hoffen das Vertrauen zu rechtfertigen, welches unserer Firma schon mehr denn **50 Jahre** zu Theil geworden ist.

Um diesem Tabak eine schnelle Verbreitung zu geben, haben wir vorläufig bedeutende Zusendungen an unsere Niederlagen gemacht, und zwar

in **Breslau** an Herrn **Ferd. Scholtz,**
in **Königsberg** i. Pr. an Herrn **L. Lämmer,**
in **Danzig** an Herrn **E. Rovenhagen,**
in **Halle** a. S. an Herrn **C. F. G. Kitzing,**
in **Weimar** an Herrn **Ortelli's Wittwe,**
in **Halberstadt** an Herrn **W. Gronau,**
in **Stettin** an Herrn **C. A. Meyer Nachfolger,**
in **Köln** an Herrn **Carl Paul,**

und ersuchen wir unsere geehrten Abnehmer sowohl, als auch das resp. Publikum, sich durch Beziehungen von der Güte des Tabaks zu überzeugen.

Berlin, im August 1859. **Wilh. Ermeler & Co.**

Obigen Tabak empfehle ich zu geneigter Abnahme bestens.
Breslau, im Juni 1860. [4340]

Ferd. Scholtz, Büttner-Strasse Nr. 6.

Aviso von Heydemann & Horn,

Breslau, Bischofsstrasse Nr. 16,

für die Herren Photographen.

Unsere **„Holz-, Baroque- und Gold-Rahmen-"**
„Press-Cartons- und Passpartouts-Fabrik"
ist nun vollständig im Gange und liefert die grösste Auswahl saubersten Fabrikate.
Unser **„Lager aller anderen Artikel für Photographie, Panotypie etc."**
ist reichhaltig assortirt; wir leisten bezüglich der **Apparate, Utensilien** und **Geräthschaften** jede Garantie, und versprechen auch den resp. Bestellungen von auswärts vorzügliche Sorgfalt zu widmen. [5365]

Hiermit mache ich meinen geehrten Kunden und dem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft von Ohlauerstraße Nr. 8 vis-à-vis **nach Nr. 81, eine Treppe,** verlegt habe. Neben meinem Herrenschuh-Geschäft habe ich noch ein zweites in Damenschuhen eingerichtet und bitte um zahlreichen Besuch.

[5353] **Carl Eckhardt.**

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung. [451]

Von dem unterzeichneten Gerichte werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche hierdurch öffentlich vorgeladen:

I. Die unbekannten Personen, welche auf das Eigenthum an der Bude Nr. 331 am Hintermarkte hierselbst Anspruch erheben wollen, sowie der eingetragene Besitzer Wildprethändler Stanislaus Ernst, dessen Erben und Rechtsnachfolger;

II. Diejenigen, welche auf die nachbenannten Hypothekenposten aus irgend einem Rechtsgrunde Eigenthums- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen;

1) Die Johann Jalzersche Pupillen-Kaution, eingetragen ohne Bildung einer Hypotheken-Urkunde am 28. Oktober 1731 auf der Bude Nr. 18/19 hier Rubrica III. Nr. 1.
2) Den zu 5 pCt. verzinslichen Kaufgeldrückstand von 316 Thlr. 20 Sgr., eingetragen für den Tuchmacher und Destillateur Georg Friedrich Kurz, aus der Urkunde vom 2. Juli 1816, zufolge Verfügung vom 30. Juli 1816 auf dem Grundstücke Nr. 2 der Ziegelgasse (Nr. 1492 der Neustadt) hierselbst Rubrica III. Nr. 8.
3) Die Post von 202 Thlr. 15 Sgr. 5⅓ Pf. ursprünglich von 500 Thlr. Darlehn, verzinslich zu 5 pCt., eingetragen Rubr. III. Nr. 2, auf dem Grundstück Nr. 23, der Mathiasstraße hierselbst für die verwittwete Pastor Maria Magdalena Pech, geborne Brun, aus der Urkunde vom 7. Mai 1819 zufolge Verfügung von demselben Tage und Jahre.
4) Die Post über 50 Reichsthaler oder 62 Thlr. 12 Groschen schlesisch unverzinslich, eingetragen Rubr. III. Nr. 1 auf dem Grundstück Nr. 10 der Gräbschnerstraße (sonst unter Gerichtsbarkeit des Dom-Kapitular-Vogteiamtes unter Nr. 23) hierselbst gegen Consens vom 6. Februar 1781, zur General-Procurativ-Kasse St. Crucis gehörig.

III. Die unbekannten Inhaber nachverzeichneter, angeblich verloren gegangener Hypothekeninstrumente und auf den Inhaber lautenden Geldpapiere:

1) Das Instrument über 3000 Thlr. Kaufgelderrückstand, verzinslich zu 5 pCt., eingetragen für den Bäckermeister Johann Leonhard Kager zu Breslau auf dem vom Fleischermeister Friedrich Engert besessenen Grundstücke Nr. 13 der Schweidnitzerstraße hierselbst Rubr. III. Nr. 6 auf Grund der gerichtlichen Verhandlungen vom 12. Januar und 5. April 1850 zufolge Verfügung vom 8. April 1850.
2) Das Instrument über 200 Thlr. schlesisch Darlehn, verzinslich zu 4 pCt. eingetragen für den Leinwandreißer-Aeltesten Johann Daniel Müssiggang auf der von dem Leinwandreißer Johann Friedrich Paul besessenen Bude Nr. 18 19 hierselbst Rubr. III. Nr. 2 auf Grund der Schuldurkunde vom 23. Januar 1772.
3) Das Instrument über 1000 Thlr. Legat, zinsbar zu 5 pCt., seit dem 1. Juli 1843 eingetragen auf dem Grundstücke Nr. 6 Ketzerberg und Nr. 2 der Neuen Gasse hierselbst Rubr. III. Nr. 10 auf Grund der Verhandlungen vom 17. und 30. August 1843, zufolge Verfügung vom 14. September 1843 für die Auguste geschiedene Hoffmann, geb. Brunschwitz, zum Zinsgenuß, welches nach deren Ableben der Ida Hoffmann mit 400 Thlr., dem Robert Wagner mit 200 Thlr. der verwittweten Reitzig, der Ida Adelheide Brunschwitz und dem Pfandleiher Georg Oskar Moritz Brunschwitz mit 400 Thlr., wenn aber die Ida Hoffmann und der Robert Wagner vor ihrer Mutter versterben sollten, den vorgedachten drei Personen gänzlich zufallen sollen.
4) Die Prioritäts-Obligation Litt. D. der Oberschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft Nr. 16,561 über 100 Thlr. vom 7. Juni 1853 nebst Zinscoupons vom 1. Juli 1858 bis 1. Juli 1861 und Talon.
5) Die Zinscoupons 12—20 der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäts-Obligation Litt. B. Nr. 610 über 100 Thlr., umfassend die Zeit vom 2. Januar 1858 bis zum 2. Januar 1863 nebst Talon.

Alle nach Vorstehendem Betheiligten bezüglich ihre Cessionarien, Erben und Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche sofort, spätestens aber in dem

auf den 3. August 1860, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadt-Ger.-Rath Schmiedel,

im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes, angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit denselben werden ausgeschlossen werden, wonächst zu I. oben die Berichtigung des Besitztitels für den letzten Erwerber des Grundstückes, zu II. die Löschung der fraglichen Posten im Hypothekenbuche und zu III. die Ausfertigung neuer Urkunden an Stelle der aufgebotenen und für ungiltig zu erklärenden erfolgen wird.

Breslau, den 31. März 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[722] **Bekanntmachung.**

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Agenten **Johann Gottlieb Ernst Baum** hier ist beendet.

Breslau, den 1. Juni 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier Grenzhausgasse Nr. 2 belegenen, auf 4194 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. geschätzten Grundstücks zum Zwecke der Auseinandersetzung der Miteigenthümer, haben wir einen Termin auf

am 10. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr

im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in dem Bureau XII. eingesehen werden. Die unbekannten Realprätendenten werden zu vorstehendem Termine zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hierdurch vorgeladen. [434]

Breslau, den 24. März 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [647]

In dem Konkurse über das Handlungs-Vermögen der Kaufleute **Leopold Elkischer** und **Albert Emil Friedrich Wiesner** — Firma **Böttícher u. Comp.** hier — ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkursgläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 18. Juni 1860 einschließlich,

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgeforder, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. April 1860 bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist

auf den 23. Juni 1860, Vormitt. 11 Uhr, vor dem Kommissarius Stadtrichter Schmid im Berathungs-Zimmer im 1. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen zur Prozeßführung bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte Poser und Justizrath Horst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 16. Mai 1860.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[718] **Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 30 Kubikruthen Waldfaschinen, 6 Kubikruthen Weidenfaschinen, 50 Schock 9 Fuß langen und 260 Schock 4 bis 5 Fuß langen Pfählen im Unterwasser der Oder und 40 Kubikruthen Waldfaschinen, 8 Kubikruthen Weidenfaschinen und 350 Schock 4 bis 5 Fuß langen Pfählen im Oberwasser der Oder für die diesjährigen städtischen Strombauten soll im Wege der Submission, franco Baustelle, vergeben werden.

Die versiegelten Schreiben, mit der Aufschrift „Faschinenlieferung" müssen **bis zum 15. Juni d. J.** Mittags 12 Uhr in der Rathsdienerstube des hiesigen Rathhauses, woselbst auch die speziellen Bedingungen während der Amtsstunden vorher einzusehen sind, abgegeben werden.

Breslau, den 30. Mai 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

---

[645] **Bekanntmachung.**

Laut höherer Anordnung soll die auf der Berlin-Breslauer Kunststraße bei Neusalz a. O. belegene Chausseegeld-Empfangsstelle Alt-Tschau vom 1. August d. J. ab an den Bestbietenden verpachtet werden, und ist der Bietungs-Termin **auf den 16. Juni d. J.,** von Vormittags 9 Uhr an, in dem Geschäfts-Lokale des unterzeichneten königlichen Haupt-Steuer-Amts anberaumt; wo auch die Bietungs- und Verpachtungs-Bedingungen, sowie die Einnahme-Verhältnisse der ausgebotenen Stelle jederzeit in den Geschäftsstunden eingesehen werden können.

Nur als dispositionsfähig sich ausweisende Personen, welche vorher mindestens 100 Thlr. baar, oder in annehmbaren Staatspapieren, zur Sicherheit ihrer Gebote bei uns hinterlegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Nachgebote werden nicht angenommen.

Glogau, den 5. Mai 1860.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

---

[663] **Bekanntmachung.**

Die königliche Chausseegeld-Hebestelle zu Tschirne an der Bunzlau-Görlitzer Chaussee, woselbst das Chausseegeld für 1½ Meile erhoben wird, soll höherer Anordnung zu Folge in dem auf **den 13. Juni d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr, im Haupt-Steuer-Amte hier anberaumten Termine vom 1. August d. J. ab, meistbietend verpachtet werden.

Vor Zulassung zum Mitbieten ist von jedem Pachtlustigen im Termine eine Kaution von 200 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen.

Die Licitations- und Kontraktsbedingungen können in den Wochentagen während der Amtsstunden in unserm Geschäftslokale eingesehen werden.

Liegnitz, den 19. Mai 1860.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Nothwendiger Verkauf. [29]

Der dem Kaufmann **Adolph Kempner,** jetzt zu Breslau, gehörige, im Rosenberger Kreise gelegene Antheil des freien Allodial-Rittergutes Seichwitz Nr. 39 sub Litt. C, Mittel-Seichwitz genannt, landschaftlich abgeschätzt zum Credit auf

29,911 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf.

zur Subhastation auf 31,844 Thlr. 16 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau I. einzusehenden Taxe soll im Wege der Execution am

18. Juli 1860 Vormitt. 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Knoll im Terminszimmer Nr. 6 hier subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Rosenberg, den 1. Dezember 1859.

Königl. Kreis-Gericht. 1. Abtheil.
gez. Cirves.

Der hiesige **Bürgermeisterposten,** mit welchem ein Gehalt von vorläufig 700 Thlr. jährlich verbunden ist, soll möglichst bald wieder besetzt werden. Bewerber um diese Stelle wollen ihre Atteste bis zum 15. Juni d. J. an unseren Vorsitzenden, Rechtsanwalt Finanzrath Foß portofrei einsenden. [681]

Löwenberg i. Schl., den 26. Mai 1860.

Die Stadtverordneten.

Nothwendiger Verkauf. [30]

Königl. Kreis-Gericht zu Lissa.

Den 17. Dezember 1859.

Die dem Apotheker **Eduard Anton von Konopka** gehörigen, hierselbst sub Nr. 707 und 708 belegenen Grundstücke, sowie die auf diesen Grundstücken haftende Apothekergerechtigkeit und die zu dieser gehörigen Zubehörungen, Utensilien, Waaren und Geräthschaften, abgeschätzt auf 17,201 Thlr. 9 Sgr. 10½ Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 12. Juli 1860, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gerichte anzumelden.

---

[719] **Bekanntmachung.**

Bei der hiesigen Fürstenthums-Landschaft wird die Einzahlung der Pfandbriefszinsen und Kapitalvaluta **in königlichen preußischen Münzsorten** am 18., 19., 20., 21., 22. und 23. Juni 1860 gewärtigt und soll die Einlösung der fälligen Zinskupons und die Auszahlung der Kapitalbeträge, so wie die Ausreichung der Ersatzbriefe am 25., 26., 27., 28. und 29. desselben Monats während der Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr statt finden.

Die sorgfältige Verzeichnung der Kupons der 3½ und 4prozentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe und die der neulandschaftlichen Pfandbriefe **in besonderen Designationen** wird zur Baarzahluag empfohlen.

Glogau, am 1. Juni 1860.

Glogau-Sagansche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
von Schönitz.

---

[720] **Bekanntmachung.**

Sonnabend, den 9. Juni, Vormit. 10 **Uhr** soll im Hofe der hiesigen Militär-Bäckerei, Sterngasse 10, eine Quantität **Roggenkleie** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Breslau, den 4. Juni 1860.

Königliches Proviant-Amt.

Freitag den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige **Sichelgräserei** des sogenannten Zankholzwerders hinter den Militär-Schießständen an der Viehweide meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden. Die Bedingungen sind auf dem Stadtbauhofe einzusehen.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Mittwoch, den 6. Juni Nachmittags 4 Uhr soll die diesjährige Grasnutzung auf dem neuen Damme im sogenannten Kuhwalde zu Altscheitnig unterhalb der Fürstensbrücke meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden. Die Bedingungen werden bei dem Termin bekannt gemacht. [715]

Breslau, den 4. Juni 1860.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Oelgemälde-Auktion. [4277]

Für auswärtige Rechnung werde ich heute Mittwoch den 6ten Juni d. J. Vormittags von 10½ Uhr ab in meinem Auktions-Lokale Ring 30, eine Treppe hoch,

12 Stück große und kleine Oelgemälde (Landschaften u. Genre-Bilder),

meistbietend versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommiss.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Heute Mittwoch den 6. d. Mts. Mittags 12½ Uhr werde ich am hiesigen Zwingerplatze

I. **einen Fuchs, einen Schwarzbraunen und einen Rappen** (Stuten), gefahren und geritten,
II. **einen Reisewagen mit Leder-Verdeck, einen Plauwagen und eine Britschke** [4328]

meistbietend versteigern.

H. Saul, Auktions-Kommissar.

[4332] **Auktions-Anzeige.**

Die zur E. J. Heldschen Konkurs-Masse in Glaz gehörigen Spezerei- und Farbewaaren, Gläser, Porzellan, Möbel, Fässer, Kisten u. s. w. sollen am Montag den 11. Juni d. J., von Morgens 9 Uhr anfangend, im Heldschen Geschäfts-Lokale öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Glaz, den 5. Juni 1860. [4332]

Hauschke,
Kreis-Auktions-Kommissarius.

Lieferung von Strombau-Materialien

Es soll für den Uferbau an der hiesigen Pfüllerinsel im Unterwasser der Oder die Lieferung von circa

36 Kubr. frischen Wald- u. Weidenfaschinen,
150 Schock 3—4 Fuß langen, 2—2½ Zoll starken Buhnen- und Hakenpfählen und
150 Bund Bindeweiden

im Wege der Submission und unter den bei den öffentlichen Strombauten üblichen und bindenden Bedingungen vergeben werden. Der Lieferant trägt die Insertions- und Stempelkosten und es erfolgt die **Ablieferung** der kontraktlich übernommenen Materialien **sofort nach dem Zuschlage bis zum 1. Oktober d. J.** auf den örtlich näher zu bezeichnenden Lagerplätzen.

Die versiegelten Offerten, die Preise pro Kubikruthe Faschinen, pro Schock Pfähle und pro Bund Bindeweiden enthaltend, mit der Aufschrift:

„Faschinen-Lieferung für die Pfüllerinsel hierselbst"

werden bis zum 12. Juni im Comptoir: Tauenzienstraße Nr. 83, par terre links, während der Geschäftsstunden entgegengenommen.

Breslau, den 2. Juni 1860. [4345]

Georg von Gieschesche Erben.



Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich am Mittwoch den 6. d. M. mit einem Transport junger frischmilchender u. hochtragender **holsteiner Kühe** und **Fersen,** wie auch **Zuchtbullen,** in Breslau im Gasthofe „Stadt Aachen", Friedrich-Wilhelmsstr. eintreffe, welche ich vom 7. d. M. ab zum Verkauf stelle und lade ich Käufer hierzu ein.

C. Wendt
aus Breetz bei Leuzen.

Kündigung
abgelöster Posener $3\frac{1}{2}$-prozentiger Pfandbriefe zur Baarzahlung.

Durch die Besitzer der nachbenannten Güter sind folgende auf denselben haftenden $3\frac{1}{2}$-prozentige Pfandbriefe abgelöst, welche im Hypothekenbuche gelöscht werden sollen. Zu dem Behufe werden solche hiermit aufgekündigt, und zwar:

Pfandbr. Nummer. Lf.	Amrt.	Gut.	Kreis.	Pfandbriefsbetrag Rthlr.
2	560	Bieganowo	Schroda.	1000
4	562	dito	dito	1000
5	563	dito	dito	1000
6	564	dito	dito	1000
13	452	dito	dito	200
14	453	dito	dito	200
19	479	dito	dito	100
20	480	dito	dito	100
21	481	dito	dito	100
23	1024	dito	dito	40
24	1025	dito	dito	40
25	414	dito	dito	20
26	415	dito	dito	20
2	1657	Budzirjewo	Wongrowitz.	1000
5	1660	dito	dito	1000
13	1265	dito	dito	200
15	1267	dito	dito	200
16	1268	dito	dito	200
17	1269	dito	dito	200
18	1270	dito	dito	200
24	1425	dito	dito	100
29	1787	dito	dito	40
30	1788	dito	dito	40
31	1789	dito	dito	40
32	1790	dito	dito	40
33	1791	dito	dito	40
36	1106	dito	dito	20
37	1107	dito	dito	20
38	1108	dito	dito	20
39	1109	dito	dito	20
40	1110	dito	dito	20
41	1111	dito	dito	20
42	1722	dito	dito	500
43	1557	dito	dito	200
45	1559	dito	dito	200
47	1751	dito	dito	100
48	2078	dito	dito	40
49	2079	dito	dito	40
50	1387	dito	dito	20
52	1389	dito	dito	20
1	3195	Chlewo	Schildberg.	1000
2	3196	dito	dito	1000
3	3197	dito	dito	1000
5	3063	dito	dito	500
6	3064	dito	dito	500
13	3430	dito	dito	100
16	3433	dito	dito	100
17	3434	dito	dito	100
22	3470	dito	dito	40
26	2714	dito	dito	20
27	2715	dito	dito	20
2	1121	Lopienno	Wongrowitz.	1000
3	1122	dito	dito	1000
4	1123	dito	dito	1000
5	1124	dito	dito	1000
6	1125	dito	dito	1000
11	977	dito	dito	500
12	978	dito	dito	500
16	804	dito	dito	200
22	838	dito	dito	100
23	839	dito	dito	100
5	5391	Marzewo	Pleschen.	1000
6	5392	dito	dito	1000
8	5394	dito	dito	1000
9	5395	dito	dito	1000
10	5396	dito	dito	1000
12	5398	dito	dito	1000
13	5399	dito	dito	1000
14	5400	dito	dito	1000
15	5401	dito	dito	1000
17	5403	dito	dito	1000
21	5299	dito	dito	500
24	5302	dito	dito	500
25	5303	dito	dito	500
26	5304	dito	dito	500
27	5305	dito	dito	500
28	5306	dito	dito	500
29	5307	dito	dito	500
35	5162	dito	dito	200
38	5165	dito	dito	200
39	5166	dito	dito	200
42	5169	dito	dito	200
43	5170	dito	dito	200
44	5171	dito	dito	200
45	5172	dito	dito	200
48	5280	dito	dito	100
49	5281	dito	dito	100
50	5282	dito	dito	100
51	5283	dito	dito	100
52	5284	dito	dito	100
53	5285	dito	dito	100
54	5286	dito	dito	100
55	5287	dito	dito	100
56	5288	dito	dito	100
57	5289	dito	dito	100
59	4896	dito	dito	40
60	4897	dito	dito	40
61	4898	dito	dito	40
62	4899	dito	dito	40
63	4900	dito	dito	40
64	4901	dito	dito	40
70	4080	dito	dito	20
1	3643	Niepruszewo	Buk.	1000
3	3645	dito	dito	1000
4	3646	dito	dito	1000
6	3648	dito	dito	1000
7	3649	dito	dito	1000
11	3551	dito	dito	500
12	3552	dito	dito	500
14	3554	dito	dito	500
20	3537	dito	dito	200
21	3538	dito	dito	200
26	3974	dito	dito	100
27	3975	dito	dito	100
29	3977	dito	dito	100
36	3895	dito	dito	40
39	3109	dito	dito	20
41	3111	dito	dito	20
42	3112	dito	dito	20
43	3113	dito	dito	20
2	3651	Otusz	dito	1000
3	3652	dito	dito	1000
4	3653	dito	dito	1000
5	3654	dito	dito	1000
7	3656	dito	dito	1000
9	3658	dito	dito	1000
12	3557	dito	dito	500
14	3559	Otusz	Buk.	500
15	3560	dito	dito	500
16	3561	dito	dito	500
17	3562	dito	dito	500
18	3563	dito	dito	500
23	3542	dito	dito	200
25	3544	dito	dito	200
26	3545	dito	dito	200
27	3546	dito	dito	200
28	3547	dito	dito	200
29	3548	dito	dito	200
32	3981	dito	dito	100
33	3982	dito	dito	100
34	3983	dito	dito	100
35	3984	dito	dito	100
36	3985	dito	dito	100
37	3986	dito	dito	100
38	3987	dito	dito	100
39	3896	dito	dito	40
40	3897	dito	dito	40
41	3898	dito	dito	40
42	3899	dito	dito	40
43	3900	dito	dito	40
44	3901	dito	dito	40
46	3115	dito	dito	20
47	3116	dito	dito	20
48	3117	dito	dito	20
49	3118	dito	dito	20
50	3119	dito	dito	20
51	3120	dito	dito	20
52	3121	dito	dito	20
2	4056	Turostowo	Gnesen.	1000
3	4057	dito	dito	1000
4	4058	dito	dito	1000
5	4059	dito	dito	1000
9	3986	dito	dito	500
10	3987	dito	dito	500
11	3988	dito	dito	500
12	3989	dito	dito	500
17	3967	dito	dito	200
18	3968	dito	dito	200
22	4355	dito	dito	100
23	4356	dito	dito	100
24	4357	dito	dito	100
25	4358	dito	dito	100
26	4359	dito	dito	100
32	3375	dito	dito	20
1	5185	Wola Xiążęca	Pleschen.	1000

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden daher aufgefordert, solche in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinscoupons von Weihnachten 1860 ab, schon in dem pro Johanni d. J. bevorstehenden Zinsenzahlungstermine, und zwar in der Zeit vom 21. Juli bis zum 4. August d. J. bei Vermeidung eines auf ihre Kosten zu erlassenden öffentlichen Aufgebots an unsere Kasse gegen Empfangnahme einer darüber zu ertheilenden Rekognition einzuliefern und demnächst den Nennwerth der einzuliefernden Pfandbriefe in baarem Gelde am 2. Januar 1861 zu erheben.

Auswärtigen Inhabern steht es frei, obige Pfandbriefe mit unfrankirten Schreiben einzusenden, wonächst ihnen die Rekognition und seiner Zeit die Valuta dafür al pari portofrei wird zugeschickt werden.

Posen, den 1. Juni 1860. [721]

General-Landschafts-Direktion.

Verkauf oder Tausch.

Ein Gut von 600 Schffl. Aussaat mit bestem Kultur- und Bauzustand und schönster Lage, auf dem nur 11,000 Thaler Intabulata haften, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen oder auf ein anderes Gut, jedoch nur mit ganz sicherem **Hypothekenstand**, gutem **Boden** und **Baulichkeiten,** — sonst **gleichviel wo** zu vertauschen. Frankirte Offerten unter W. L. M. werden durch die Expedition der Breslauer Zeitung befördert.

Gutsverkauf.

Ein Vorwerk von ca. 375 Morgen durchweg kleefähigen Bodens inkl. 20 Morgen Wiesen, im Großherzogthum Posen im Kreise Kosten belegen, ist sofort nebst vollständigem Inventar unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer auf portofreie Anfrage unter der Chiffre A. B. poste restante Kriewen. [4117]

Mühlen-Verkauf.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes findet sich der Besitzer eines Mühlen-Grundstücks veranlaßt, dasselbe zu verkaufen. Es befinden sich in der Mühle 1 französischer, 1 deutscher und 1 Spitzgang, und gehören dazu ca. 12 Morgen sehr guter Acker. Gebäude und Gewerk, sowie lebendes und todtes Inventarium sind in bestem Zustande. Die starke Wasserkraft, sowie die besonders gute Lage dicht an der Chaussee und in der Nähe eines berühmten Badeortes, gestatten jede anderweitige Fabrikanlage. Ernstliche Selbstkäufer, die mindestens 4000 Thlr. Anzahlung leisten können, wollen sich gefälligst franco zur Auskunft wenden an den [4346]

Commissionär **C. Haertel** zu Hirschberg.

Ein Gasthof

ersten Ranges, nahe am Ringe gelegen, in einer sehr frequenten Kreis- und Garnisonsstadt O.-Schl. (Bahnstation), mit drei großen Restaurations- — daranstoßenden Wohnzimmern und Küche, 6 Fremdenzimmern, einem **großen Tanzsaal,** mit 3 großen Nebenzimmern, ist mit vollständigem Inventar baldigst zu verpachten.

Offerten werden von kautionsfähigen Pächtern unter Chiffre R. W. 100 poste restante Gleiwitz fr. erbeten. [5356]

Drainröhren von 1¼", 2", 3" Dimension, 1' lang, empfiehlt die Ziegelfabrik zu Reichwald für die billigsten Preise; auch sind dieselben auf der Niederlage des Herrn **M. A. Fuchs** zu Breslau, am Schießwerder, zu haben.

[5341] **J. Heider.**

Wilhelm Bauer junior,

Schweidnitzerstraße Nr. 30|31,

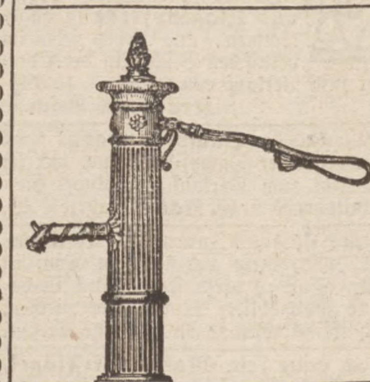
empfiehlt sein in allen Holzarten vollständiges Lager von [4352]

Möbeln, Spiegeln, Polsterwaaren, Parquets eigener Fabrik,

unter **Garantie,** sowie eine **reiche Auswahl**

der neuesten Tapeten, Kron- und Wandleuchter 2c.

Eßzimmer:		Wohnzimmer:	
1 Sopha mit Polster, 6 Stühle, 1 Buffet,	Kirschbaum 100 Thlr.	1 Sopha mit Polster, 6 Stühle, 1 Tisch,	Kirschbaum 85 Thlr.
1 Eßtisch, 1 Spiegel-Spind, 1 Chiffoniere.	Mahagoni 138 Thlr.	1 Schrank, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Spieltisch.	Mahagoni 110 Thlr.



Durch Vergrößerung unserer **Wasserleitungs-Bauanstalt** sind wir nunmehr in den Stand gesetzt, alle Arten Handpumpwerke von Eisen und Messing, standhaft und vorzüglich gebaut, zu bedeutend ermäßigten Preisen von unserm reichhaltigen Lager zu verkaufen, und zwar eiserne Hofpumpen exclusive Saugrohr von **16 Thalern** ab. Indem wir bitten, durch den Augenschein gefälligst Kenntniß von der Solidität der Arbeit zu nehmen, ersuchen wir um geneigte Aufträge mit der Bemerkung, daß wir die Aufstellung der Pumpwerke und Anlage aller Arten Wasserleitungen, sowohl aus den bedeutendsten Tiefen, als auf die beträchtlichsten Höhen, komplet übernehmen, wozu wir durch die Fabrikation der dazu nöthigen Hähne, Röhren, Closets, Fontaine-Figuren, Bade-Utensilien u. s. w., sämmtlich nach den neuesten englischen und französischen Mustern und Erfahrungen, in Stand gesetzt sind.

C. F. Ohle's Erben,

Metallwaaren-Fabrik und Wasserleitungs-Bauanstalt,

Comptoir: Hinterhäuser Nr. 17. [4047]

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich aus dem seit 16 Jahren am hiesigen Platze unter Firma

J. G. Patzky

bestandenen **Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn-** und **Bandgeschäft** ausgeschieden bin. Mein jüngster Bruder **Gustav,** welcher in letzter Zeit Interessent desselben war, wird dasselbe unter Uebernahme sämmtlicher Activis und Passivis und Beibehaltung der bisherigen Firma für seine alleinige Rechnung fortsetzen.

Indem ich für das mir so reichlich geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Bruder geneigtest übertragen zu wollen.

Breslau, den 1. Juni 1860. **Gottfried Patzky.**

Auf Vorstehendes höflichst Bezug nehmend, zeige ich an, daß ich das für meine alleinige Rechnung übernommene Seiden-, Wollen-, Baumwollengarn- und Band-Geschäft unter derselben Firma und in dem bisherigen Lokal (Ring 38) mit ungeschwächten Mitteln fortführen und stets bemüht sein werde, das mir zu schenkende Vertrauen durch strenge Rechtlichkeit und aufmerksame Bedienung zu rechtfertigen.

Breslau, den 1. Juni 1860. **Gustav Patzky.**

[4347] Firma: **J. G. Patzky.**

Landwirthschaftliche Conto-Bücher,

höchst praktisch nach Angabe unserer renommirtesten Landwirthe angefertigt: empfiehlt: Die **Papier-Handlung** und **Conto-Bücher-Niederlage** von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41, der königl. Bank schrägeüber. [4359]

Magasin de Paris,

Ohlauerstraße Nr. 74,

Desfossé,

successeur d'Alexandre,

empfiehlt die neuesten Sachen, in:

Hüten, Mützen, Handschuhen, Cravatten, Parfümerien, Bürsten, Stöcken, Regenschirmen, Toiletten- und Luxussachen 2c.

Salon zum **Haareschneiden** und **Frisiren.**

[4360] **Desfossé.**

Das Modewaaren-Magazin,

Schweidnitzer-Stadtgraben 23,

empfiehlt **das Neueste der Saison,** von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten seidenen** und **andern Roben, Crep de Chine-Tüchern, Mantillen** und **Mänteln** in **Sammet, Seide, Wolle** und **Beduinenstoff** als überaus preiswürdig.

Eine Partie **zurückgesetzter Waaren** in allen Stoffen, worunter auch **Sommer-Mäntel** und **Mantillen,** wird, **um baldigst damit zu räumen, zu wirklich billigen Preisen** verkauft.

M. Falk,

[4362] **Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 23.**



Noch kurze Zeit dauert der Verkauf.

En tous cas in schwerer Seide pr. Stck. 1 Thlr. 5 Sgr., bessere Sorten 1½, 1⅚ Thlr. u. h. **Eleganteste Knicker und Sonnenschirme von 20 Sgr. an. Regenschirme in schwerer Seide** pr. Stck. 1⅚ Thlr. und höher, **Regenschirme von englischem Leder** sehr billig, **Zeugregenschirme von 12½ Sgr. an.**

Alex. Sachs, Schirmfabrikant aus **Köln a. R.,** hier im Gasthof zum blauen Hirsch.

[4342]

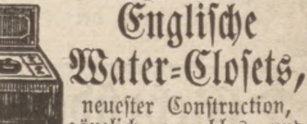
Amerikanische Flaschen-Kork-Maschinen

neuester Erfindung und einfachster Konstruktion, welche in einer Stunde mindestens 300 Flaschen verkorken, à 17½ Sgr., empfiehlt: **Louis Berner,** Ohlauerstraße 58, goldne Kanne.

Reitartikel,

als: **Rennsattel, französische** u. **engl, Sattel,** echt **engl. Zaumzeuge** 2c. empfiehlt ergebenst:

Th. Bernhardt, Regim.-Sattler königl. 1. Kürassier-Regts., Kür.-Kaserne.



Englische Water-Closets,

neuester Construction, gänzlich geruchlos und transportabel, sind in verschiedenen Formen zu soliden Preisen vorräthig bei **A. Radoy,** Klempner-Meister,

[5376] Kupferschmiedestraße 4.



Gußeiserne **Hofpumpen** von 15 Thlr. an, **Jauchepumpen** transportabel von 22 Thlr. an **Garten- u. Feuerspritzen,** sowie alle Arten Wasser- und Rohrleitungen-**Brunnenbauten** wi; auch Reparaturen empfiehle

Gustav Wiedero,

geprüfter Brunnen-Baumstr., Magazinstr. in der Hoffnung.

Ein nettes **Häuschen** nebst etwas Acker, p. Bahn ¼ Stunde von Breslau, ist billig zu verkaufen. Näheres durch Herrn Gastwirth Palm in Goldschmieden.

Höchst wichtige Erfindung.

G. W. Sussner's

Creta Polycolor

(farbige Oelkreide-Stifte) für Maler, Zeichner, Architekten und Dilettanten empfiehlt:

Die **Papierhandlung** von

F. Schröder,

Albrechtsstraße Nr. 41.

Diese neue Erfindung wird von den Akademien zu Berlin, Dresden, München, Düsseldorf, Paris und Antwerpen sehr warm empfohlen. [4358]

Matratzen

jeder Art in Sprungfedern, Roßhaar, Riesengebirgshaar und Seegras, pro Stück von 1⅔ Thlr. an, Bettstellen und Schlaf-Sophas in großer Auswahl, empfiehlt billigst:

[5349] **A. Heinze,** Ohlauerstr. 75.

Asphalt-Dachfilze

Ia Qualität, offerirt billigst: [5357]

T. W. Kramer, Büttnerstr. 30.

Echten Quedlinb.

Zuckerrüben-Samen, Echten Peru-Guano, Stett. Portland-Cement u. 66°/₀ engl. Schwefelsäure

offerirt billigst: [5343]

Steinbach & Timme.

600 Ctnr. gute trockene **Eichen-Spiegelrinde** diesjähriger Schäle steht in Oppeln bei **S. Juliusberg** zum Verkauf. [4337]

Eine **Stärkefabrik** ist unter billigen Bedingungen mit einer Anzahlung von mindestens 500 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres Junkernstr. 16, im Comptoir. [5386]

Höchst gelungene Oelgemälde in antiquen Baroque- u. feinen Goldrahmen zu 6 Thlr. pro Stück.

General-Depot bei **Heydemann u. Horn,**

[5364] Breslau, Bischofsstraße 16.

Eine **Schloß-Uhr** ist zu einem soliden Preise zu verkaufen beim Uhrmacher **E. Günther,** Schmiedebrücke Nr. 66,

F. D. Ohagen, Hoflieferant,

Nikolai- und Herrenstraßen-Ecke,
empfiehlt sein **reich sortirtes Lager** von
Spiegeln in allen Größen, **Gardinen-** und **Plafond-Verzierungen, Kron-, Wand-** und **Tafel-Leuchtern, Uhr-Consolen, Figuren** und **Gruppen, Candelabern** und **Girandoles, Marmor-Vasen** u. s. w.
zu möglichst billigen Preisen. [4338]

Sächsische Champagner-Fabrik in Dresden.

Lager verschiedener Qualitäten und Façons obigen Fabrikats empfiehlt das General-Depot von **Carl Krull**, Karlsstraße Nr. 41. [4351]

Die Oelfarben- und Lackfirniß-Fabrik

von **Joh. Friedr. Scholtz**, Albüsserstraße 6,
empfiehlt sich zur Lieferung [5361]
fertiger **Oelfarben** und **Lackfirnisse** zu **Fabrikpreisen.**

Grab-Denkmäler

von Marmor und Sandstein sind in jeder Façon vorräthig, sowie Marmorplatten mit Goldschrift, von 3 Thlr. an, fertigt billigst **S. Bial**, Bildhauer, Nikolaistraße 52. [5354]

Auf den **billigen** Verkauf meiner [5197]

Gold- und Silberwaaren

erlaube ich mir ein geehrtes Publikum ergebenst aufmerksam zu machen.
Eduard Joachimssohn, Blücherplatz 18, erste Etage.

Von **Dinstag**, als den 5. d. Mts. ab, stehen vierundzwanzig **Böcke** aus meiner Stamm-Schäferei zu Langenöls in Breslau zum Verkauf, und zwar befinden sich selbige im städtischen Marstalle, Schweidnitzerstraße Nr. 7, (der Korn'schen Buchhandlung gegenüber) rückwärts im Hofe rechts, zur Ansicht aufgestellt. — Die Preise derselben bewegen sich, mit wenigen Ausnahmen, zwischen 25 und 50 Thaler, und es dürfte daher manchem Schafzüchter nicht unerwünscht sein, zu so billigen Preisen reinblutige, gute und gesunde Böcke zu acquiriren. [4329]
Langenöls, 4. Juni 1860. **von Dedović**, fürstlich Lichnowsky'scher Hofrath.

Elegante komplet gerittene Pferde,
als auch mehrere Paare frommeingefahrene **Wagen-Pferde**, stehen zum Verkauf. [5176]
Th. Stahl, Gartenstraße Nr. 35.



Ein Transport höchst eleganter **Reit-** und **Wagenpferde** steht zum Verkauf Tauenzienstraße Nr. 9 in der Reitbahn bei [5276]
A. Bernhardt, Stallmeister.



Gebrüder Pannenborg u. Bökhoff,

unter der Firma:
Gebrüder Pannenborg aus Weener (Ostfriesland)
erbieten sich auch dieses Jahr **Bestellungen auf Zuchtvieh**, Holländer-Race, in jeder Variation in Empfang zu nehmen. — Um solche Bestellungen entgegenzunehmen bin ich nach Breslau zum Wollmarkte gekommen, und bin gern zu jeder Auskunft bereit. Schriftliche Aufträge bitte ich in mein Quartier in Breslau, Hotel zum goldnen Löwen, Tauenzienplatz, adressiren zu wollen. [5306]
A. Pannenborg.

Die Möbel-Halle [4150]

der vereinigten

Innungs-Tischlermeister in Breslau,

Albrechtsstraße Nr. 13, neben der königl. Bank,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Möbeln** in allen Holzarten, **Parquet-Fußböden, Spiegeln** und **Polsterwaaren** unter Garantie zu billigsten Preisen. Jede Bestellung wird in kürzester Zeit billig und prompt ausgeführt.

Den Herren Landwirthen

empfehlen wir unsere seit Jahren anerkannt guten Dünger-Präparate, namentlich unser

Knochenmehl lit. B u. C., sowie auch Superphosphat.

Proben und Preis-Courant liegen bei Herrn **R. P. Nathan** in Breslau, der Aufträge für uns übernimmt. [5279]
Ohlau, im Juni 1860. **Die Fabrik zum Watt** in Ohlau.

Gedämpftes Knochenmehl u. Garantie	von 4—5 % Stickstoff, „ 48—50 % phosphors. Kalk,
Künstlicher Guano „	„ 7 % Stickstoff, „ 30 % phosphors. Salze,
Superphosphat (Rübendünger) „	„ 3—4 % Stickstoff, „ 30—40 % phosphors. Salze,
Hornmehl „	„ 7—9 % Stickstoff, „ ca. 20 % phosphors. Kalk,
Poudrette „	„ 4—5 % Stickstoff, „ 18—20 % phosphors. Salze
dito „	„ 2—2½ % Stickstoff, „ 18—20 % phosphors. Salze,

offerirt: [4322]

die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau,

Comptoir: Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

Flügel und Pianinos mit engl. und wiener Mechanik,

zu 160 bis 500 Thlr. bei 3jähriger Garantie, Salvatorplatz 8, par terre. [5163]

Natürlicher **ASPHALT.** von Seyssel, Val de Travers und Limmer. Arbeiten und Verkauf davon billigst bei [5242]
C. F. Werkner, Gartenstrass 29a.

[4157] **Pianoforte-Fabrik von Mager frères**
in **Breslau, Hummerei 17**, empfiehlt engl. und deutsche Instrumente zu soliden Preisen.

Badewannen

und geruchlose **Water-Closets**, solid gearbeitet,
verfertigt und empfiehlt:
Alexander Fickert, Klemptnermeister,
Kupferschmiedestraße Nr. 18, Ecke der Schmiedebrücke.

Oberhemden

von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [4233]

Dr. Lutze's homöop. Gesundheits-Kaffee,

à Fabrik-Pfd. 3 Sgr., 12 Pfd. 1 Thlr., Wiederverkäufern lohnendsten Rabatt, ist wieder eine große Sendung in echter Beschaffenheit eingetroffen. [4327]

Handl. Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt 42.

Schraubstöcke und Ambose,

so wie alle übrigen **Werkzeuge** für Schlosser, Schmiede und Maschinenbauer sind durch die Frühjahrssendungen aufs beste sortirt; Preise sehr billig bei [5270]
Carl Schlawe, Reuschestr. 68, dicht am Blücherplatz.

Ein **Gut** von 247 Morgen, durchaus guter Boden, mit Schlacht-, Schank- und Backgerechtigkeit in der Nähe Breslaus, zur Dismembration sich eignend, ist zu verkaufen. Näheres Friedrichstraße Nr. 9, par terre.

Rindvieh ostfriesischer Race

steht auf dem Dom. Sackrau bei Hundsfeld zum Verkauf. Der Stamm besteht aus einem Stier, 16 jungen Kühen und 6 Kalben.

Ein Dominial-Vorwerk in Ober-Schlesien, ¼ Meile von der Kreis-Stadt und eben so weit von der Eisenbahn entfernt, mit einem Areal von 350 Morgen, lebendem und todten Inventar, vollständiger Aussaat, ist bei einer Anzahlung von 7000 Thlr. für 14,000 Thlr. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann **Adolph** in Liegnitz die Güte haben zu ertheilen. [4318]

Ein bedeutender Transport eleganter preußischer **Reit- und Wagenpferde** ist angekommen, und stehen selbe im polnischen Bischof in der Oder-Vorstadt zum Verkauf von [5274]
Krain aus Posen.

Ein Pistoriusscher **Dampf-Apparat** nebst dazu gehöriger Dampf-Maschine, gut im Stande, steht zum Verkauf. Auskunft hierüber ertheilt der Kfm. **E. Katz** in Zabrze O.-S.

Ein neues elegantes Instrument, Tafelform, engl., mit einem vorzüglichem Ton, ist wegen Todesfall zu verkaufen. Auch ist daselbst eine gut möblirte Stube zu vermiethen, Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 16 eine Treppe.

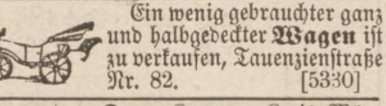
Ein noch neuer 7okt. **Mahagoni-Flügel**, engl. Mechanik, gleich schön in Ton und Bauart, Taxwerth 300 Thlr., steht für den festen Preis von 180 Thlr. zum Verkauf. Neue Gasse Nr. 19, 3. Etage. [5387]

Der eingefundene **Bulldogg** möge sofort vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden, da für längere Bewahrung nicht eingestanden wird. Matthiasstraße Nr. 25, beim Wirth. [5352]

Ein grüner Papagei mit gelben und blauen Federn am Kopfe, ist am 5. d. M. entflogen. Wer diesen Vogel Bahnhofsstraße Nr. 7a, eine Treppe hoch, zurückbringt, erhält eine gute Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt. [5362]



Ein halbgedeckter und zwei Leder-Plauwagen mit Fenster stehen wegen Veränderung des Geschäfts billig zum Verkauf Kupferschmiedestraße Nr. 18.



Ein wenig gebrauchter ganz und halbgedeckter **Wagen** ist zu verkaufen, Tauenzienstraße Nr. 82. [5330]

Die von dem Dom. Kunern, Kreis Münsterberg, zum Verkauf gestellten **Schafe** sind verkauft. Kunern, den 5. Juni 1860.
[5336] **Das Wirthschafts-Amt.**

Eine sehr feste eiserne **Geldkasse** ist zu verkaufen Neumarkt Nr. 8, beim Wirth.

Ein guter **Chaise-Wagen**, ganz und halb gedeckt, steht zum Verkauf [5363]
Klosterstraße Nr. 61.

Eine Anzahl schlagender **Sprosser** sind zu verkaufen Nikolaistraße 59, par terre.

Ein grüner **Papagei** nebst großem messingnen Käfig ist billig zu verkaufen Ring Nr. 13. [5344]

Ein junger schwarzer **Affenpinscher** (Hund) ist zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 32, im Hofe, eine Treppe rechts. [5342]

Ein sechsoktaviges Tafel-Instrument in Mahagoni ist für den festen Preis von 65 Thlr. zu verkaufen und täglich von 8—10 Uhr anzusehen Neumarkt Nr. 32, zwei Stiegen.

Ein gebrauchter lederner Bettsack wird zu kaufen gesucht Bischofsstraße Nr. 9, in der Eisenhandlung. [5338]

Gelbe Lupine zur Saat
offerirt billigst: [5340]
Louis Sternberg, Goldne-Radegasse 13.

Angebotene und gesuchte Dienste.

Für Guts- und Gartenbesitzer.
Ein verheiratheter **Kunstgärtner**, der polnisch spricht, Vierziger, ohne Familie, in allen Zweigen der Gartenkunst genügend erfahren, auf Verlangen auch gute Empfehlungen zur Seite stehen, sucht bald oder Johanni veränderungshalber eine passende Stelle. Näheres Messergasse 18. [5311]

Offene Hauslehrerstelle.
Für eine evangelische Familienschule wird zum baldigen Antritt ein Candidat der Theologie gesucht, welcher die Leitung derselben und den Unterricht in Realien, Latein und Französisch für einen Jahresgehalt von 180 Thlr. nebst freier Wohnung und andern Emolumenten zu übernehmen geneigt ist. Gefällige Meldungen und Anfragen übernimmt Herr Pastor **Drischel** in Warmbrunn. [4235]

Ein junger **Hüttenmann**, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, unverheirathet, militärfrei, mit dem Holzkohlenofen- und Frischfeuerbetrieb vertraut, im Rechnungs-, Kassen- und Polizeiwesen bewandert, mit guten Zeugnissen versehen, sucht im In- oder Auslande eine angemessene Anstellung. Gefällige Offerten beliebe man unter B. W. 4 poste restante Beuthen O.S. niederzulegen. [4300]

Ein **Wirthschafts-Beamter**, welcher spezielle Kenntniß der Rindviehzucht besitzt, und sich hierüber ausweisen kann, auch wo möglich unverheirathet ist, findet ein baldiges Unterkommen. Reflectanten wollen sich melden unter Adresse S. S. poste restante Neisse.

Ein Wirthschaftsbeamter, 28 Jahr alt, 12 Jahr beim Fach, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Antritt kann sofort erfolgen. Das Nähere Ohlauerstr. 12 bei Herrn C. Kosa. [5333]

Oesterreichische Privilegien, Zeitungs-Inserate, Commissionen, Speditionen, Incassi- und **Agenturgeschäfte** aller Art besorgt billigst: [2662] **Fr. Schlodtmann**, Stadt 591 in Wien.

Alle Eisen-, Stahl- und Neusilber-Waaren,

vorzugsweise eine große Auswahl von **Tafel-, Tranchir- u. Taschen-Messern, Kandaren, Trensen, Steigbügeln, Sporen,** ferner **Doppelflinten** unter Garantie empfehlen in bekannter Güte: [4227]
W. Engels u. Co., Ring 3.

Für 10 Sgr. 100 Stück Visitenkarten

auf französisch Double-Glacée, weiß geprägt mit jedem beliebigen Namen, empfiehlt
[4232] die bekannte billige Papierhandlung **J. Bruck**, Nikolaistraße Nr. 5.

Gedämpftes Knochenmehl, Poudrette, Superphosphat, schwefels. Ammoniac

empfehlen zu den billigsten Preisen und garantiren den Procent-Gehalt nach unserem Preis-Courant.

Erste schlesische Düng-Pulver- u. Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße Nr. 1 b. [4141]

Echten Peru-Guano

(Commissionslager der Herren J. F. Poppe u. Co. in Berlin) offeriren:
[4239] **Gebr. Staats**, Karlsstraße 28.

Echten Peru-Guano,

enthaltend 13 pCt. Stickstoff, empfingen und offeriren billigst: [4283]
Zencominierski & Ullrich,
Breslau, Altbüßerstraße 61, Ecke Junkernstraße.

---

2 Reisende, 1 Buchhalter

für renomm. Wein-, Droguen- und Colonialwaaren-Geschäfte, drei Comptoiristen für Commissions-, Speditions- und Assecuranz-Geschäfte können noch zum 1. Juli dauernde und solide Engagements erhalten durch das mercant. **Placement-Institut** in Berlin.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener verheiratheter junger **Wirthschafts-Beamter**, noch im Dienst, sucht eine andere Stellung, und hält sich jetzt während des Wollmarkts auf bei der verw. Mad. **Habert**, Ring Nr. 17. [5384]

Eine Wittfrau sucht als Wirthschafterin oder Köchin ein baldiges Unterkommen, Messergasse Nr. 12, par terre vornheraus. [5383]

Zum sofortigen festen Engagement werden **zwei Musiker** gesucht:
1) Ein B-Clarinettist, welcher auch ein Saiten-Instrument spielt möglichst Bratsche und
2) Ein guter Fagottist von [4355]
F. Berger, Musik-Director,
Michaelisstraße Nr. 15, in Breslau.

Ein sehr tüchtiger nüchternen **Oberbrenner**, mit den besten Zeugnissen versehen, der aus allen Fruchtgattungen Spiritus zu bereiten versteht und dabei die höchst möglichsten Prozente erzielt, mit den neuesten Brennerei-Verfahren und Dampfapparaten vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine **Oberbrenner-Stelle.**
Auftr. u. Nachw. Kfm. **R. Felsmann**, Schmiedebrücke 50. [4356]

Wohnungen von 84—110 Thlr. sind im Mittelpunkte der Stadt pro Johanni zu beziehen. Näheres Weidenstr. 17, 2te Etage, vorn heraus. [5359]

Nikolaiplatz 2 ist wegen Veränderung des Wohnortes eine Wohnung, Hoch-Parterre, zu Michaelis d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst zu erfahren. [5355]

Ein Verkaufsgewölbe
ist Schmiedebrücke Nr. 56 bald zu vermiethen. Auskunft am Ringe Nr. 21. [5360]

Ein in guter Lage gelegenes Spezereigeschäft ist sofort zu übernehmen. Näheres Messergasse 31, 2 Treppen, bei Hrn. **Zeisberg**, Morgens bis 8, Mittags bis 1 Uhr. [5378]

Während des Wollmarkts ist Mäntlerstraße Nr. 12 ein freundliches Zimmer nebst Bett und Bedienung sofort zu vermiethen.

Reuschestraße in den drei Mohren ist eine Wohnung von zwei Stuben, Alkove und Nebenräumen im 1. Stock von Johanni d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Karlsstraße 24 sind im ersten Stock 3 Stuben, für ein Geschäfts-Lokal sich eignend, vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. [5373]

Neben dem Tempelgarten in dem neuen Hause ist eine Wohnung zu vermiethen.

Klosterstraße Nr. 1a
ist eine möblirte Stube in der zweiten Etage zu vermiethen. [5358]

Zu Johanni zu vermiethen der zweite Stock von 2 Stuben nebst Beigelaß für 90 Thlr. Schweidnitzerstraße Nr. 13. [5299]

Wegen Versetzung ist Breitestraße Nr. 4/5 **eine Wohnung** im ersten Stock, bestehend aus 6 Zimmern und 1 Kabinet, vom 1 Juli ab zu vermiethen. [5281]

Ein gut möblirtes **Zimmer** ist Gartenstr. Nr. 25, im ersten Stock zu vermiethen.

Antonienstraße Nr. 10 ist im ersten Stock eine große Wohnung bald oder von Johanni ab zu vermiethen. Näheres daselbst.

In dem neuen Eckhause, Tauenzien- und Taschenstraße Nr. 72 ist in der 2. Etage eine **herrschaftliche Wohnung**, neu und elegant eingerichtet, billig zu vermiethen und von Johanni oder Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei **A. Wittke** daselbst. [4230]

Sommer-Wohnung.

Eine Sommerwohnung, bestehend aus zwei Zimmern mit Kabinet, Küche und Beigelaß, ist auf dem Dominio Klein-Masselwitz bei Breslau zu vermiethen. [5388]

Herrenstraße 31
ist während des Wollmarkts eine **Remise** zu vermiethen. Näheres im Comtoir bei
[5297] **Gustav Michaelis.**

Wolle-Lagerplätze,

ein Comptoir und eine **Wohnung,**
zu vermiethen: **Reuschestr. 48.**
Näheres beim Wirth daselbst. [5351]

Blücherplatz Nr. 14
kann **Wolle** während des Wollmarkts lagern. [5347]

---

33 König's Hôtel 33
garni
33 Albrechtsstrasse. 33

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, den 5. Juni 1860.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	82— 86	79	68—71	Sgr.
dito gelber	82— 84	79	68—70	„
Roggen . .	58— 60	56	51—54	„
Gerste . . .	48— 52	44	38—40	„
Hafer . . .	31— 32	29	26—28	„
Erbsen . . .	55— 58	52	46—50	„

Kartoffel-Spiritus 17 bz.

4. u. 5. Juni	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"7'"38	27"7'"68	27"7'"48
Luftwärme	+ 11,5	+ 10,6	+ 15,1
Thaupunkt	+ 8,7	+ 6,2	+ 6,7
Dunstsättigung	80pCt.	69pCt.	50pCt.
Wind	S	S	NW
Wetter	wolkig	heiter	trübe
Wärme der Oder			+ 14,4

Breslauer Börse vom 5. Juni 1860. Amtliche Notirungen.

Gold und Papiergeld.

Dukaten		94¼ B.
Louisd'or		108¾ B.
Poln. Bank-Bill.		89⅙ B.
Oesterr. Währ.		75⅝ B.

Inländische Fonds.

Freiw. St.-Anl.	4½	100 B.
Preus. Anl. 1850	4½	100 B.
dito 1852	4½	100 B.
dito 1854 1856	4½	100 B.
dito 1859	5	104¼ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	113½ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84 5/12 B.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandb.	4	100¼ B.
dito Kreditsch.	4	88 5/12 B.
dito dito	3½	90¾ G.
Schles. Pfandbr à 1000 Thlr.	3½	87¾ B.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	96¼ G.
Schl. Pfdb. Lt. B.	4	96¾ G.
dito dito	3½	—
dito dito C.	4	94¾ G.
Schl. Rst.-Pfdb.	4	96¼ G.
Schl. Rentenbr.	4	94 B.
Posener dito ..	4	91¼ G.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	99 G.

Ausländische Fonds.

Poln. Pfandbr.	4	87½ G.
dito neue Em.	4	—
Poln. Schatz-O.	4	—
Krak.-Ob.-Obl.	4	—
Oest. Nat.-Anl.	5	59⅓ G

Eisenbahn-Aktien.

Freiburger	4	82⅞ B.
dito Prior.-Obl.	4	83 1/12 B.
dito dito	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mecklenburger	4	—
Neisse-Brieger	4	53¾ G.
Ndrschl.-Märk.	4	—
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lit. A.	3½	117¾ G.
dito Lit. B.	3½	—
dito Lit. C.	3½	117¾ G.
dito Prior.-Ob.	4	84¾ G.
dito dito	4½	89 7/12 B.
dito dito	3½	72⅙ G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	34 B.
dito Prior.-Ob.	4	-
dito dito	4½	—
dito Stamm ..	5	—
Oppl.-Tarnow.	4	31¾ B.
Minerva	5	—
Schles. Bank ..	4	74¼ G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redakteur: R. Bürkner. Druck v. Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.